

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1938**

3.11.1938 (No. 303)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe, Waldstr. 28, Hauptkasselerstr. 7355 u. 7356, Druckerei Waldstr. 28, Postfach 100, Karlsruhe 1933. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe, B 31 1 1. Schalteleite-Durmerstein, „Neuer Rhein- und Kinzigbote“, Geschäftsstelle: Rebi, Friedenstraße Nr. 8, - Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. - Beilagen: Wochenendbeilage, „B. Sonntagspost“, Buch und Karten / Kisten und Leinwand, „B. Roman-Blatt“, Die junge Welt / Frauengemeinschaft, Die Welt / Landwirtschaft, Gartenbau. - Die Wiederabgabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genau. Quellenangabe gestattet für unentgeltlich überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und **Handels-Zeitung** **Badische Landeszeitung**

Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Badi-Anzeiger

Karlsruhe, Donnerstag, den 3. November 1938

Bezugspreis: Monat 2,- RM auf der „B. Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt: 1,70 RM. Ausw. Bezugspreis: 1,70 RM. Posten 1,70 RM. Einzelheft 19,5 Pfg. Bestellerpreis: 19,5 Pfg. Zustellungsgebühr: 30 Pfg. Trägerlohn: 10 Pfg. Postgebühr: 2,12 RM einschließlich 40,88 Pfg. Beförderungsgebühr und 42 Pfennig Zulage. Bei der Post abgeholt: 1,70 RM. Erhöht 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beitrag angenommen werden. Anzeigenpreis: 3 St. Freistil Nr. 8 gültig. Die 22mm breite Wilmeterzeile 10 St. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenablässen nachfolgend in Stoffel B.

## Ein Verdienst der Achse:

# Der Schiedsspruch von Wien

### Feitlegung der neuen Grenze - Geschlossene ungarische Siedlungsgebiete an Ungarn zurück Belegung vom 5. bis 10. November

Wien, 3. Nov. Im Schloß Belvedere trat gestern um 12.15 Uhr das deutsch-italienische Schiedsgericht über die endgültige Grenzziehung zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei zusammen. Nach herzlichen Begrüßungsworten des deutschen Außenministers, die vom italienischen Außenminister ebenso herzlich erwidert wurden, begann die erste Beratung, die in der Hauptsache von den Darlegungen des ungarischen und tschecho-slowakischen Außenministers ausgefüllt waren. Anschließend fand ein gemeinsames Frühstück im Marmorsaal des Schlosses statt. Als Ergebnis der folgenden Beratungen wurde um 19 Uhr nachstehender Schiedsspruch gefällt:

„Auf Grund des von der königlich-ungarischen und der tschecho-slowakischen Regierung an die Deutsche und die königlich-italienische Regierung gerichteten Ersuchens, die zwischen ihnen schwebende Frage der an Ungarn abzutretenden Gebiete durch einen Schiedsspruch zu regeln, sowie auf Grund der daraufhin zwischen den beteiligten Regierungen gewechselten Noten vom 30. Oktober 1938 sind der deutsche Reichsminister des Auswärtigen, Herr Joachim v. Ribbentrop, und der Minister des Auswärtigen Seiner Majestät des Königs von Italien und Kaisers von Aethiopien, Graf Gallazzo Ciano, heute in Wien zusammengekommen und haben im Namen ihrer Regierungen nach nochmaliger Aussprache mit dem königlich-ungarischen Minister für die auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Koloman von Ranja, und dem tschecho-slowakischen Minister für die auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Dr. Frant. Chvalkowsky, folgenden Schiedsspruch gefällt:

1. Die von der Tschecho-Slowakei an Ungarn abzutretenden Gebiete sind in der anliegenden Karte bezeichnet. Die Feitlegung der Grenze an Ort und Stelle bleibt einem ungarisch-tschecho-slowakischen Ausschuss überlassen.
2. Die Räumung der abzutretenden Gebiete durch die Tschecho-Slowakei und ihre Belegung durch Ungarn beginnt am 5. November 1938 und ist bis zum 10. November 1938 durchzuführen. Die einzelnen Etappen der Räumung und Belegung sowie deren sonstige Modalitäten sind unverzüglich durch einen ungarisch-tschecho-slowakischen Ausschuss festzusetzen.
3. Die tschecho-slowakische Regierung wird dafür Sorge tragen, daß die abzutretenden Gebiete bei der Räumung in ordnungsmäßigem Zustande belassen werden.
4. Die sich aus der Gebietsabtretung ergebenden Einzelfragen, insbesondere die Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen sind von einem ungarisch-tschecho-slowakischen Ausschuss zu regeln.
5. Ebenso sind von einem ungarisch-tschecho-slowakischen Ausschuss nähere Bestimmungen zum Schutze der im Gebiet der Tschecho-Slowakei verbleibenden Personen magyarischer Volkszugehörigkeit und der in den abgetretenen Gebieten nichtmagyarischer Volkszugehörigkeit zu vereinbaren. Dieser Ausschuss wird insbesondere dafür Sorge tragen, daß die magyarische Volksgruppe in Preßburg die gleiche Stellung wie die anderen dortigen Volksgruppen erhält.
6. Soweit sich aus der Abtretung der Gebiete an Ungarn Nachteile und Schwierigkeiten wirtschaftlicher oder verkehrstechnischer Art für das der Tschecho-Slowakei verbleibende Gebiet ergeben, wird die königlich-ungarische Regierung ihr Möglichstes tun, um solche Nachteile und Schwierigkeiten im Einvernehmen mit der Tschecho-Slowakischen Regierung zu beseitigen.
7. Falls sich bei der Durchführung dieses Schiedsspruches Schwierigkeiten oder Zweifel ergeben, werden die königlich-ungarische und die Tschecho-Slowakische Regierung sich darüber unmittelbar verständigen. Sollten sie sich dabei über eine Frage nicht einigen können, so werden sie diese Frage der Deutschen und der königlich-italienischen Regierung zur endgültigen Entscheidung unterbreiten.

Wien, den 2. November 1938.

gez.: Joachim von Ribbentrop  
gez.: Gallazzo Ciano.

In einem von den vier Außenministern unterzeichneten Protokoll wird festgestellt, daß der Schiedsspruch nebst der in seiner Ziffer 1 erwähnten Karte dem königlich-ungarischen Minister für die auswärtigen Angelegenheiten und dem tschecho-slowakischen Minister für die auswärtigen Angelegenheiten anschlüssig übergeben ist. Diese haben zu bezeugen, daß sie die Angelegenheiten nach dem Inhalt des Protokolls und dem Inhalt der von ihnen am 30. Oktober 1938 abgegebene Erklärung bestätigen, daß sie den Schiedsspruch als endgültige Regelung annehmen und daß sie sich verpflichtet, ihn vorbehaltlos und unverzüglich durchzuführen.

## Gemeinsame deutsch-italienische Erklärung

Vor den Vertretern der reichsdeutschen und ausländischen Presse wurde folgende gemeinsame Erklärung des deutschen und des italienischen Außenministers abgegeben:

Die Achse Rom - Berlin hat sich heute in einem internationalen Streitfall von großer Bedeutung und außerordentlich komplizierter als erfolgreicher Schiedsrichter betätigt. Sie hat damit erneut den Beweis geliefert, daß sie in der europäischen Politik ein Faktor des Friedens und der Ordnung ist. In diesem südosteuropäischen Raum war durch das Unrecht der Verträge von 1919 ein dauernder Unruheherd entstanden. Diesem Zustand ist durch den nach eingehender Anhörung beider Parteien und Beratung zwischen den beiden Außenministern Deutschlands und Italiens gefällten unparteiischen Schiedsspruch nunmehr ein Ende bereitet worden.

Der Schiedsspruch ist aus dem Geiste beiderseitiger Freundschaft zwischen Italien und Deutschland und dem Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Frieden Europas entstanden.

Wir hoffen, daß sich nunmehr die Beziehungen zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei im Geiste friedlicher und guter nachbarlicher Zusammenarbeit neu gestalten werden, was um so eher möglich sein wird, als die neue Epoche in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern sich auf den Grundfaß voller Gerechtigkeit aufbaue.

## Abchluß der Tagung

Nach der Verkündung des Schiedsspruchs und der hierauf folgenden Unterzeichnung des Protokolls wies Reichsaußenminister von Ribbentrop in seinem Schlusswort darauf hin, daß von ihm und dem italienischen Außenminister nach reiflicher Überlegung aller für die Streitfrage wichtigen Grundlinien jene Grenze festgelegt wurde, die nach Ansicht der Schiedsrichter eine gerechte Lösung des Problems darstellt. Er hoffe, daß die Verhältnisse in diesem Gebiet sich nunmehr im Sinne einer reiflichen Befriedung entwickeln würden, in der beide Länder in einem Geist wahrer Freundschaft und friedlicher nachbarlicher Beziehungen miteinander leben können.

## Die neue Staatsgrenze

Wien, 3. Nov. Die neue Staatsgrenze zwischen dem Königreich Ungarn und der Tschecho-Slowakischen Republik, die durch den am 2. November 1938 durch den deutschen Reichsminister des Auswärtigen und dem ital.-italienischen Minister für auswärtige Angelegenheiten gefällten Schiedsspruch festgelegt wurde, hat, wie das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt, folgenden allgemeinen Verlauf:

Von der alten Staatsgrenze südlich Preßburgs ausgehend verläuft die neue Grenze nördlich der Bahnlinie Preßburg-Neuhäusl, biegt nordwestlich Neuhäusl nach Nordosten um und geht nördlich von Brable bis unmittelbar an die Eisenbahnlinie Lwenz-Mt-Sohl heran. Die Städte Neuhäusl und Lwenz fallen wieder an Ungarn. Deutlich Lwenz' zieht sich die Grenze quer durch das Eipel-Gebiet, etwa 30 Km. nördlich der bisherigen Staatsgrenze. Ihr weiterer Verlauf ist unmittelbar nördlich der Städte Lutschenz und Groß-Steffelsdorf, die gleichfalls wieder ungarisch werden.

Hierauf wendet sich die Grenze nach Nordosten, schließt die Stadt Jolschwa ein und reicht in der Nähe von Rosenau bis unmittelbar an die deutschen Siedlungsgebiete der Unterzips heran. Sie biegt sodann nach Norden um, schließt Katschau in das ungarische Staatsgebiet ein und geht in südöstlicher Richtung weiter bis etwa 30 Km. nördlich des Eisenbahnnotens Endes Satoralsjanely an der alten ungarischen Grenze. Hierauf verläuft sie in genau östlicher Richtung bis an einen Punkt unmittelbar nördlich von Ungvar, das Ungarn zu-



Reichsminister v. Ribbentrop in Wien. Rechts von ihm Reichskommissar Bürckel

Der italienische Außenminister Graf Ciano fügte den Ausführungen von Ribbentrops Worte des Dankes für den herzlichen Empfang zu, der ihm in Wien bereitet worden sei, und gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß auch bei dieser Gelegenheit die Achse Rom-Berlin erneut im Sinne der Stabilisierung und Befriedung der Verhältnisse ihren Wert bezeugt habe. Nach reiflicher Überlegung hätten die beiden Schiedsrichter eine Lösung gefunden, von deren Objektivität und Gerechtigkeit sie überzeugt seien. Es liege nun an Ungarn und der Tschecho-Slowakei, daraus die praktischen Folgerungen im Sinne einer Stabilisierung und Zusammenarbeit zu ziehen, um auf diese Weise dem Frieden Europas zu dienen, für den die Achse Rom-Berlin, wie schon bei anderen Gelegenheiten, auch diesmal wieder einen wesentlichen Beitrag geleistet habe.

Darauf schloß Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop die Tagung.

gesprochen ist. Sodann wendet sich die Grenze scharf nach Südosten. In ihrem weiteren Verlauf geht sie hart nördlich am Munkacs vorbei, weiterhin in südöstlicher Richtung verlaufend, erreicht die neue Grenzlinie nordöstlich der rumänischen Grenzstation Halmei die alte Staatsgrenze. Von den umstrittenen Städten verblieben also die Hauptstadt der Slowakei Preßburg selbst, ferner die alte Bischofsstadt Neutra sowie in der Karpatho-Ukraine die Stadt Sestlusch mit den umliegenden Gemeinden innerhalb der tschecho-slowakischen Republik. Dem Königreich Ungarn wurden die Städte Neuhäusl, Lwenz, Lutschenz, Katschau, Jolschwa und Munkacs zugesprochen.

Die Neuregelung bringt das gesamte geschlossene ungarische Siedlungsgebiet wiederum an das Königreich Ungarn zurück. Dort, wo die Verhältnisse eine genaue volkswirtschaftliche Grenzziehung nicht zuließen, hat eine sorgfältige Abwägung der beiderseitigen Interessen stattgefunden.

## Vier Befehungszonen

Ueber die Belegung der an Ungarn rückzugliedernden Gebiete der Tschecho-Slowakei ist, wie in politischen Kreisen Budapests verlautet, zwischen den ungarischen und tschecho-slowakischen Militärlachverständigen in Preßburg eine Einigung zustande gekommen, nach der die Belegung der Gebiete ab 5. November in vier Zonen durchgeführt werden soll.

ber 1938  
blerin  
in allen  
leitung  
ler  
daß Sie  
ommen.  
en will,  
geben.  
le Fälle,  
aus  
d 213  
Elett,  
Festl,  
feimigke-  
er angu-  
baumbe-  
ang der  
ine Lebie  
e Beginn  
te festl.  
Auffor-  
ngebracht  
unbefähige  
Bezirke  
1938.  
eitung  
nenen-  
ges zur  
lanis -  
ars für  
Oktober  
927 u.  
e Wabr-  
schung  
1938  
ich für  
Weih-  
brichten  
le 50  
on her-  
b Maß  
üblichen  
Weiß  
Oktober  
berz-  
er un-  
1 und  
ngangen  
ie Vor-  
en mit  
umung-  
der mit  
Fabel  
stünde.  
umlung  
bekannt-  
werden.  
Tage  
1938.  
sterium  
egerin.  
ndels-  
berst-  
ung.  
um 10  
infant-  
r und  
60  
kont-  
Rab-  
obert,  
el, Ro-  
Rab-  
eich  
alliger  
-ener  
u. 2728

### Der Führer in Nürnberg

Nürnberg, 3. Nov. Der Führer weilt am Mittwoch auf der Durchreise in Nürnberg, wo er sich vom Fortschritt der Bauarbeiten auf dem Märzfeld und an der Kongresshalle überzeugen wird.

Der Führer besichtigte ferner die in der Meisteringekirche aufbewahrten Reichsleinoden. Anschließend besuchte der Führer die auf der Burg eingerichtete Reichsjugendherberge „Luginsland“, die zu den schönsten Jugendherbergen Deutschlands zählt.

Auf der Fahrt nach Nürnberg benutzte der Führer erstmals die nunmehr vollständig fertiggestellte Teilstrecke München-Nürnberg der Reichsautobahnlinie München-Berlin, die in Kürze dem Verkehr übergeben wird.

### Der Führer stiftet Medaille

für Verdienst um die Heimkehr des Sudetenlandes

Berlin, 3. Nov. Der Führer und Reichsführer hat durch Verordnung vom 18. Oktober 1938 als Ausdruck seiner Anerkennung und seines Dankes für Verdienste um die Wiedervereinigung der Reichsgebiete die „Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938“ gestiftet.

Diese Erinnerungsmedaille gleicht in ihrer Form der vom Führer und Reichsführer für Verdienste um die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich gestifteten; sie zeigt auf der Vorderseite dieselbe symbolische Darstellung wie diese, zwei männliche Gestalten mit der Flagge des Dritten Reiches und dem Hakenkreuz, die Rückseite trägt die Aufschrift „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“ und das Datum vom 1. Oktober 1938. Die Medaille des 1. Oktober 1938 ist in Bronze ausgeführt und wird an einem Bande in den sudetendeutschen Farben schwarz-rot-schwarz getragen.

Nach der im Reichsgesetzblatt vom 1. November veröffentlichten Satzung erfolgt die Verleihung durch den Führer auf Grund von Vorschlägen, welche vom Reichsminister des Innern, für Angehörige der Wehrmacht vom Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, aufgestellt werden und durch den Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichsführers zur Vorlage gelangen.

### 150 Mill. für Sudetenland

Großzügige Aktion der Kreditversorgung

Berlin, 3. Nov. In einem heute im Reichsgesetzblatt verkündeten Gesetz zur Kreditversorgung der sudetendeutschen Gebiete vom 31. Oktober 1938 werden auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministers zur allgemeinen Kreditversorgung und zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft in den sudetendeutschen Gebieten Garantien bis zum Höchstbetrage von 150 Millionen Reichsmark bereitgestellt.

Hand in Hand mit diesen Sofortmaßnahmen müssen die Arbeiten beginnen, die den Anschluß der Gewerbebetriebe an die Wirtschaft des Reichs vorbereiten, die Betriebe unter Wahrung ihrer Exportmöglichkeiten auf den neuen Markt umstellen, stillgelegte Betriebe wieder aufbauen, und die ersten Anfänge darstellen sollen, die Auswirkungen einer Währungsveränderung wieder gut zu machen.

Auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministeriums haben die deutschen Banken sich sofort in den Dienst der großzügigen Hilfsaktion des Reiches gestellt. Ein Bankenkonzortium unter Führung der sudetendeutschen Kreditinstitute ist bereits gebildet worden.

Wie „Daily Herald“ zu melden weiß, hat König Georg die ihm von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, Roosevelt, zugegangene Einladung zu einem Besuch des Weißen Hauses in Washington angenommen.

Die australische Bundesregierung hat beschlossen, 50 Bombenflugzeuge, und zwar zweimotorige Lockheed-Maschinen, in den Vereinigten Staaten zu bestellen.

Die tschechische Rechtsprelle nimmt in zunehmendem Maße gegen das Ueberwiegen der Juden in einigen Berufsgruppen Stellung.

Die Minister Paul Reynaud und Marchand wurden am Mittwochvormittag in Begleitung des Ministerpräsidenten Daladier vom Präsidenten der Republik, Lebrun, im Elysée-Palast empfangen.



Die deutschen Westbefestigungen Die entlang der Grenze laufende graue Fläche ist die deutsche Festungszone

„Die Wehrmacht“/Zauber-Multiplex-A.

## Japan, Mandschukuo, China - ein Block

Bedeutende Erklärung der japanischen Regierung über die Ziele der Chinapolitik

Tokio, 3. Nov. (Staatsdienst des DNB.) Die japanische Regierung veröffentlichte am Mittwoch ihre mit größter Spannung erwartete Erklärung zum Chinakonflikt im Anschluß an die Befragung Kantons und Hankaus. Die Erklärung lautet:

„Gestützt auf die kaiserliche Tugend, hat die tapfere Armee und Marine nacheinander Kanton und Hankau erobert und so die wichtigsten Gebiete Chinas in ihren Besitz gebracht. Die Nationalregierung ist schon jetzt nur noch eine Provinzialregierung. Wenn diese Regierung noch weiter auf ihrer kominternfreundlichen u. antijapanischen Politik besteht, dann wird Japan so lange seinen Kampf gegen China fortführen, bis der Widerstand gänzlich zusammengebrochen ist. Der Wunsch Japans besteht darin, eine neue Ordnung, die zur Aufrechterhaltung des ewigen Friedens im Fernen Osten beiträgt, zu schaffen. Auch das Endziel der jetzigen Strafexpedition verfolgt diesen Zweck.“

Das Hauptziel der zu schaffenden Neuordnung ist, daß Japan Mandschukuo und China Hand in Hand auf allen Gebieten, in Politik, Wirtschaft und Kultur, einen geschlossenen Block bilden. Dabei ist die Aufrechterhaltung der internationalen Gerechtigkeit im Fernen Osten und die Durchführung der gemeinsamen Abwehr gegen die Komintern, die Schaffung einer neuen Kultur und die Verwirklichung einer wirtschaftlichen Gemeinschaft beabsichtigt. So soll der Friede im Fernen Osten zustandekommen und gleichzeitig zum Frieden der Welt beitragen. Japan wünscht, daß China an der Schaffung dieser neuen Ordnung im Fernen Osten teilnimmt und erwartet, daß das chinesische Volk die wirklichen Absichten Japans versteht und mit Japan zusammenwirkt.

Sollte aber die chinesische Nationalregierung von ihrer bisherigen Politik ablassen und eine personelle Umgestaltung durchführen, um dadurch ihren Willen zu neuem Wollen zu

beweisen und um am Aufbau der neuen Ordnung teilzunehmen, dann ist das Kaiserreich Japan bereit, dieses nicht abzulehnen. Japan ist fest davon überzeugt, daß auch die anderen Staaten seine Absichten klar erkennen und der neuen Lage im Fernen Osten zweifellos Rechnung tragen werden. Andererseits ist Japan von tiefem Dank gegen die ihm befreundeten Mächte erfüllt. Das große Werk der Schaffung einer neuen Ordnung in Ostasien gründet sich auf den Geist der japanischen Reichsgründung. Die Vollendung dieser Aufgabe ist die ehrenvollste Mission des japanischen Volkes. Das Kaiserreich Japan wird allen Schwierigkeiten zum Troste an die Erfüllung dieser Mission gehen, indem es im Lande allerlei Reformen durchführt und dadurch die nationalen Kräfte des Landes stärkt. Das Kaiserreich Japan hat hiermit seine unerfütterlichen Richtlinien und seinen endgültigen Entschluß erklärt.“

Anschließend skizzierte der japanische Finanzminister die künftige Wirtschaftspolitik gegenüber China folgendermaßen: Auf der Grundlage der Gemeinamkeit zwischen Japan, Mandschukuo und dem neuen China sollte einmal die wirtschaftliche Zusammenarbeit sowie die Erschließung der Naturkräfte Ostasiens durchgeführt werden. Zum anderen müßte die bestehende Wirtschaftskontrolle weiter fortgeführt werden. Diese beiden Aufgaben könnten nur im festen Zusammenhalten zwischen Regierung und Volk durchgeführt werden. Gleichzeitig mit den zukünftigen militärischen Operationen in China sei die Hebung der Produktionskapazität erforderlich, zu der Japan große Kapitalien und beträchtliche Mengen von Rohstoffen benötige. Hierzu erforderlich sei die Verstärkung der Wirtschaftskontrolle, um Angebot und Nachfrage nach Kapital und Rohstoffen zu regeln. Ferner werde eine Kontrolle des Warenverkehrs sowie die Aufrechterhaltung des Preisniveaus für Lebensmittel und des Preisstandards durchgeführt werden.

## Chamberlain-Politik in drei Stappen

Aufstellung und Befriedung - Plan einer ständigen Viermächtevertretung

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

London, 3. Nov. Nach der Dienstag-Rede des Premiers im Unterhaus ergibt sich für die Innen- und Außenpolitik folgende Pfünz, die Chamberlain vorschlägt und die gleichzeitig dem Wunsch der englischen Massen nach voller Ebenbürtigkeit auf dem Rüstungsgebiet unter Fortsetzung der Friedenspolitik Rechnung tragen soll, in drei Stappen: 1. Beschleunigung des Rüstungsbaus auf fünf Jahre vorgezogen und seit 1938 laufendes Rüstungsprogramm unter besonderer Berücksichtigung der Seemverteidigung und des Luftschutzes unter dem Motto: England muß ebenso stark wie die stärkste Kontinentalmacht werden, um das Gleichgewicht für die kommenden diplomatischen Verhandlungen herzustellen. 2. Bei Erreichung dieser Plattform Rüstungsbegrenzungsverhandlungen. 3. Als Endziel in - wie Chamberlain zugeben mußte - fernem Zukunft internationaler Rüstungsabbau.

Zwischen den Stappen 1 und 2 soll die Fortführung der Viermächteverhandlungen nach dem Muster von München eingeschaltet werden mit dem Ziel einer weiteren politischen und wirtschaftlichen Vereinigung und dem weiteren Ziel eines umfassenden Viermächteabkommens. Das, was Chamberlain im Parlament und dem englischen Volke verständlich machen wollte, ist, daß die britische Regierung die jüngste Vergangenheit als endgültigen Abschluß der Versäiler Ära empfindet und daß die Zukunft einer neuen Ära der europäischen Zusammenarbeit gehört. In diesem Sinne war das Vertrauensbekenntnis für diese neue europäische Zukunft ein eindrucksvolles Bekenntnis zu einer historischen Wende. Diplomatische Kreise in London glauben, daß für diesen Aufgabenbereich Chamberlain der Plan vorschwebt, in absehbarer Zukunft durch freiwillige Uebereinkommen der vier Großmächte eine Art ständige Vertretung ihrer politischen Spitzeninteressen zu bilden, die an die Stelle des ehemaligen Völkerbundesgebäudes treten könnte. Voraussetzung für England dafür bleibt, daß Frankreich die von Daladier aufgezeichnete Bereitschaft zu einer grundsätzlichen Umwälzung der bisherigen Europapolitik weiter verfolgt, das heißt, vor allem die Ausfaltung Sowjetrußlands ständigen Charakter annimmt.

Die alljährliche Erneuerung eines Drittels der Gemeinde- und Stadträte, die am Montag durchgeführt wurde, hat überraschenderweise trotz der großen Anfeindungen der Labour-Partei einen Gewinn der Konservativen gebracht. Die Konservativen konnten ihre überwältigende Mehrheit nicht nur in den Stadtgebieten nicht nur halten, sondern auch auf Kosten der Sozialdemokraten nach dem vorläufigen Ergebnis zwanzig neue Sitze hinzugewinnen.

### Die Aussprache im Unterhaus

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

London, 3. Nov. Die große außenpolitische Aussprache im englischen Unterhaus begann am Mittwochnachmittag nach Beendigung der Zeit der kleineren Anfragen mit einem von Ministerpräsident Chamberlain vorgebrachten Antrag, in dem das Haus aufgefordert wird, zu bestätigen: „daß es die Absicht der Regierung seiner Majestät, das englisch-italienische Abkommen in Kraft treten zu lassen, begrüßt.“

Chamberlain begründete diesen bereits angekündigten Antrag in einer nochmaligen Umzeichnung seiner Außenpolitik, wobei er von dem Münchener Abkommen ausging. In ähnlicher Weise bezugnehmend auf das englisch-italienische Abkommen vom 16. April fuhr Chamberlain fort, er sei froh, sagen zu können, daß seit dieser Zeit keine Differenzen zwischen den beiden Ländern beständen. Es sei auch klar, falls die Verbesserung in den gegenwärtigen Beziehungen Bestand haben sollte, der Anschluß, den das Inkrafttreten des Abkommens erfahren habe und der bereits sechs Monate andauere, nicht auf unbestimmte Zeit verlängert werden könne.

Die Einzelheiten des englisch-italienischen Abkommens seien bereits im Rat im Unterhaus erörtert und ein Bill-

gungsantrag der Regierung sei mit großer Mehrheit angenommen worden. Ebenso wie damals die Arbeiterpartei in der Opposition gestanden habe, erwarte er heute nicht, daß sie ihre Ansichten ändere. „Aber“, so fuhr Chamberlain fort, „die Frage, die wir heute zu überlegen haben, ist nicht die, ob dieses Abkommen auf ist oder nicht. Das ist bereits entschieden, soweit es das Haus angeht. Die Frage, die wir zu überlegen haben, ist die, ob es nunmehr an der Zeit ist, dieses Abkommen in Kraft treten zu lassen, und ob die Vorbedingungen, die ich als wesentlich für das Inkrafttreten des Abkommens bezeichnete, nunmehr erfüllt ist.“

In der gestrigen ordentlichen Wochensitzung des Kabinetts führte Ministerpräsident Chamberlain die beiden neu ernannten Minister ein. Die Sitzung dauerte annähernd zwei Stunden.

### Rundgeburgen in Beirut

Für ein arabisches Palästina

Paris, 3. Nov. Neues meldet aus Beirut: Die Rundgeburgen zugunsten der Araber in Palästina haben in Beirut einen türkischen Charakter angenommen. Es haben sich Umzüge gebildet, die unter Führung von arabischen Studenten und mehreren Adels- und Vorantrags von Schilbern und Sprachhändlern die Straßen durchziehen. In den großen Moscheen wurden während der Andacht Reden gehalten, in denen die Gläubigen zur Teilnahme am Generalfreik aufgefordert wurden.

Zwischen den Rundgeburgen und der Polizei kam es zu Zusammenstößen. Etwa 15 Personen wurden verletzt, 40 Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Menge hat mehrere Straßenbahnwagen und Kraftwagen, die gewaltsam durch die Menge fahren wollten, mit Steinen beworfen. Rundgeburgen und Attentäter durchziehen die Straßen der Stadt und zwingen die Händler und Geschäftsinhaber, sich der Protestbewegung anzuschließen. U. a. wurde ein jüdisches Geschäft demoliert, dessen Besitzer sich weigerte, dem Streikbefehl zu folgen.

### Nationalspanischer Vormarsch dauert an

Bilbao, 3. Nov. Die nationalspanischen Truppen setzten die Eroberung am Mittwoch mit Erfolg fort. Sie vollzogen am Caballero-Gebirge eine Rechtschwenkung und besetzten im ersten Ansturm zwei wichtige Höhenstellungen. Sodann eroberten sie die sog. „Riga-Stellung“, die von den sowjetspanischen Abteilungen stärkstens ausgebaut war. Die Stellung befindet sich unweit der Straße Gendabla-Tortosa und soll den nationalspanischen Truppen als Ausgangspunkt für künftige Operationen dienen.

### Sechs Leichen in Marseille gefunden

Eigener Bericht der Badischen Presse

Marseille, 3. Nov. Die Aufräumarbeiten in dem großen Warenhaus „Nouvelles Galeries“ gehen weiter. Am Mittwochmorgen wurden sechs weitere Leichen gefunden, die völlig verfault waren und noch nicht identifiziert werden konnten. Man befürchtet, daß unter den noch nicht aufgeräumten Trümmern sich noch weitere Leichen befinden. Man hat bisher auch vergeblich versucht, zu einem Gebildeten vorzudringen, in dem sich 650 000 Franken befinden.

Auch die Ermittlungen über die Ursache des Unfalls werden ununterbrochen fortgesetzt. Am Mittwoch wurden vor allem Personen vernommen, die sich während des Brandes in unmittelbarer Nähe befanden.

Geschäftsführer: Theodor Ernst Effen; Stellvertreter: Johann Jakob Stein. Verlagsleitung: Theodor Ernst Effen; für Politik und Kultur: Johann Jakob Stein; für Volkswirtschaft: L. S. Schmalz; für Kultur, Unterhaltung, Film und Kunst: Hubert Derrmann; für den Stadteil: Alois Richard; für Kommunisten, Christen, Gewerkschaften und Berufsvereinigungen: Karl Simber; für Badische Chronik: Herbert Schmalz; für den übrigen Stadtteil: Otto Schreiber; für den Sport: L. S. Schmalz; Derrmann; für Film und Umbruch die Abteilungsleiter: für den Abteilungsleiter: Franz Roth; alle in Karlsruhe; Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Weiger, Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag Gmbh., Karlsruhe; A. Verlagsleitung: Arthur Reich, Dtl. IX, 1938; über 25 000, davon Stadt- und Landausgabe 22 500, Westfälische Rundschau, Rhein- und Amtsbl. des 2000. Bezirksausgabe Stadt-Anzeiger 1008.

## Der Rekord / Von Peter Marius

Die Motoren arbeiteten einwandfrei. Der Tourenzähler der Propeller schwankte nicht im geringsten. Tagelang, nachts, brummt sie ihren knatternden Rhythmus in die Luft. Unter uns wechselte das Landschaftsbild der Erde. Billy und ich konnten ruhig sein. Wir wußten, daß wir den Rekord brechen würden. An der Maschine lag es jedenfalls nicht. Und wir — nun, Billy war eifenshart. Seine Riesenfigur sah gelassen und fast unbeweglich am Knüppel. Wir wechselten uns gegenseitig ab. Der Schlaf war es nicht, der über uns kam, aber es war eher eine grenzenlose Mattigkeit, eine Erschlaffung. Wir mußten uns mit Kaffee, den ich auf dem elektrischen Kocher brante, aufrechterhalten. Das eintönige Brausen zerstückte uns das Hirn.

Das Thermometer begann rasend zu steigen. Wir konnten zwar unsern Metallvogel gut durchlüften. Aber es war doch nur Weißglut, die über der Sandsteppe brandete. Die Wände der Maschine wurden trotz des rasenden und zischenden Luftstroms immer heißer. Die Sonne beizte uns in die Augen. Ihr steiles Licht wurde von der Erde her wie von einem Spiegel zurückgeworfen. Das Wasser rann aus allen Poren. Als Billy aufstand und mir den Knüppel überließ, hatte sein Gesicht einen festsamen Ausdruck. Es kam mir blaurot gedunsen vor. Er wuschte sich über Kopf und Nacken. Seltene Tropfen schwabten umher, dann lachte er auf dem Bett zusammen. Wir hatten keinen Hunger. Es war sinnlos zu trinken, man transpirierte nur noch um so unerträglicher. Und das Schwäche noch mehr. Ich riß mich zusammen, vor meinen Augen begann die Erde zu kreisen. Wenn ich nicht gewußt hätte, daß es eine Sinnestäuschung war, hätte ich den größten Blödsinn gemacht und die Maschine zu Boden gerissen. Ich befolgte alle medizinischen Rufe, die ich mir im Laufe meiner langen Fliegertätigkeit gesammelt hatte. Vor allen Dingen atmete ich mit Bedacht, tief und ausdauernd. So ging es ganz gut. Aber jede Minute war ein schwerer körperlicher Kampf der Ohren gegen das unerhörte Gebrüll der Motoren und des ganzen Körpers gegen die peinliche Hitze.

Als ich mich einen Augenblick nach Billy umfah, erschraf ich. Sein Kopf war zur Seite gerutscht. Er lag nur halb auf dem Bett, die scharfe Holzkannte mußte ihn doch schmerzen. Aber er empfand nichts mehr. Er war zu übermüdet. Ich stellte also den Knüppel einen Augenblick fest und packte Billy, drückte ihn an die Wand. Es war keine Kleinigkeit, der Riese mochte zweiinhalb Zentner. Er war der stämmigste und kräftigste Flieger, der mir jemals begegnet ist. Ich hob seinen Kopf vorsichtig von der Kannte, hob ihn in die Risse. Sekundenlang schlug er die Augen auf. Wieder erschraf ich. Ich sah nur das Weiße, und dann begannen sich die Pupillen einzustellen und zu flattern. Ich dachte mir gar nichts dabei. Man kennt als Refordflieger die mannigfaltigen Reaktionen der Nerven und ist darüber erhaben, dann torkelte wieder auf den Führersitz. Es war etwa gegen Mittag. Die Sonne knallte ihre senkrechten Strahlen auf unsern Vogel, als wolle sie ihn in der Luft rösten. Ich fühlte, daß sich mir etwas in der Kehle krampfartig schloß. Gleich darauf bekam ich keine Luft in mich hineinzupumpen, dann kam es mir vor, als hätte zu schreien. Dann wurde es blau und grün vor meinen Augen.

Was dann eigentlich geschah, weiß ich nicht mehr so recht. In meinen Ohren trommelte es. Mein Herz häupte unruhig in der Brust herum. Ich hatte ein Gefühl, als hielte mir jemand einen feuchten, heißen Schwamm vor Mund und Nase. Der Atem ging stoßweise, und wenn es mir gelang, etwas Luft in mich hineinzupumpen, dann kam es mir vor, als hätte ich eine Schlacht gewonnen, die mir das Leben gerettet hatte. Wie lange ich so dagelegen habe, weiß ich nicht. Als ich erwachte war es Nacht. Die Sterne zogen an den Bullaugen vorüber. Am Führersitz sah ich die Riesengestalt Billys. Ich fuhr hoch. Billy sah also jetzt volle sechzehn Stunden, ohne zu schlafen oder ausgeruht zu haben, am Knüppel. Ich schämte mich. Der kühlere Luftzug in der Maschine gab mir mächtig viel Spannkraft zurück. Ich klopfte Billy auf die Schulter.

„Alles wieder in Ordnung, alter Junge!“ brüllte ich ihm ins Ohr. „Auch dich jetzt aus.“

Ich werde Billys Bild nie vergessen. Seine Augen schwammen schräg und ausdruckslos in einer Schicht bläuliger Tränen. Dennoch lag soviel Haß darin, daß ich einen Augenblick zurücktaumelte. Er packte mich aber mit einer halben Wendung beim Hemd und riß mich zu sich. Er schrie mir ins Ohr:

„Du kommst nie wieder aus Steuer!“

Sein Gesicht war dunkelrot und wutverzerrt. So schrecklich war der Ausdruck, daß nichts menschliches mehr darin war. „Was hast du denn?“ schrie ich zurück, „was ist denn geschehen? Mich haben vorübergehend meine Kräfte verlassen...“ es sollte eine Entschuldigung sein. Durch das Heulen des Motors hörte ich sein gellendes Lachen:

„Danke! Deine Kräfte reichen immerhin aus, um mir das Loch in den Hinterkopf zu schlagen, als ich schlief. Ich weiß es sehr wohl, du Hund, du willst allein antommen, um die Lorbeeren des Rekords für dich wegzuschneppen.“

Ich riß mich los. Ich sah auf Billys Hinterkopf — er hat dünne blonde Haare und den Ansatz zur Glatze — deutlich einen roten Striemen. Ich erinnerte mich sofort an die harte Bettkannte, auf der er gelegen hatte. Ich lachte: „Billy, Junge! Bist du denn wachsin...“ rief ich.

Aber das Wort erstarb mir auf den Lippen. Ich sah wieder in Billys schrecklich aufgewühlte Miene. Wir war es klar

## Oel aus brennendem Stein

Bedeutende Liasschieferorkommen in Deutschland — Auf der Suche nach neuen Rohstoffquellen

Noch immer schwellt der Brand in einem großen Schieferbruch bei Holzmaden unweit von Stuttgart und es ist vorläufig nicht abzusehen, wann das unterirdische Feuer, das nicht gelöscht werden kann, von selbst zusammenbrechen wird. Zum erstenmal aber wurde die breitere Öffentlichkeit auf einen Bodenschatz aufmerksam, der bisher viel zu wenig beachtet worden ist, der nun aber auf der Suche nach neuen Rohstoffen im Rahmen des Vierjahresplanes immer mehr an Bedeutung gewinnt.

DeLiasschiefer enthält, wie sein Name schon sagt, Rohöl, das durch Verkohlung in ausreichenden Mengen, das heißt, je nach dem Bitumengehalt des Gesteins, gewonnen werden kann. Diese Tatsache ist in Deutschland längst bekannt, wenn auch eine industrielle Verwertung bisher immer in den Anfängen stehen blieb. Als während des Dreißigjährigen Krieges ein großer DeLiasschieferbruch bei dem württembergischen Dorf Boll ausbrach, wurde das durch die Hitze flüchtig gewordene Öl von den Bewohnern in Kübeln und Kannen aufgefangen und zu verschiedenen Zwecken verwendet. In St. Durin am Tegernsee bereiten sich die Bauern schon seit Jahrhunderten aus dem DeLiasschiefer ihre Wagenschmiere. und früher war es dort auch üblich, aus den gewonnenen Bitumen, die sie vorher einem sorgfältigen Reinigungsprozess unterzogen, Heilmittel herzustellen, die unter anderem bei Hautkrankheiten Verwendung fanden.

Freilich, nicht alle in Deutschland vorkommenden DeLiasschiefer eignen sich zur Ölgewinnung. Das Gestein wird da und dort wohl getrocknet und gebrannt, aber nicht des Öles wegen, sondern um ausgezeichnetes Schottermaterial, Kunst-

steine oder auch Düngemittel zu gewinnen. Umfangreiche Bodenuntersuchungen, die im ganzen Reich angestellt wurden, haben jedoch zu dem erfreulichen Ergebnis geführt, daß Deutschland überaus reich an DeLiasschieferorkommen ist, deren Bitumengehalt eine industrielle Destillation wohl lohnen würde. Die größten Lager befinden sich in der Liassformation Württembergs am Rande des Juras, wobei die Schiefersteinbrüche bei Reutlingen am abbauwürdigsten erscheinen. Sie umfassen ein Gebiet von rund 150 Quadratkilometer und weisen eine Mächtigkeit bis zu 30 Metern auf, während der Ölgehalt zwischen 1 und 30 Prozent schwankt. Man hat ausgerechnet, daß hier aus einem Kubikmeter Brennschiefer etwa 230 Liter Rohöl gewonnen werden könnten.

Dabei gibt es bei der Verwertung des Gesteins keinerlei Abfälle, denn die bei der Destillation übrigbleibenden Aschenbestände können entweder zu Zement- und Bausteinen verarbeitet oder zur Herstellung von Schwarzfarben gebraucht werden, während das abziehende Gas sehr großen Heizwert besitzt und ebenfalls nutzbringend verwertet werden kann. Bis jetzt hat man abbauwürdige DeLiasschieferorkommen außer den schon genannten Gebieten in Württemberg, noch im Teutoburger Wald, bei Bückeburg, Darmstadt, Bentheim, Braunschweig, am Deister, im Berchtesgadenener Land, bei Garmisch-Partenkirchen, im Karwendel bei Mittenwald und bei Wallgau an der Isar festgelegt; es ist aber zu hoffen, daß die weiteren Bodenuntersuchungen, die mit aller Gründlichkeit vorgenommen werden, noch zu der Aufdeckung einer ganzen Anzahl von wertvollen Lagern führen werden.

## Die Skelette der Haremsfrauen

Die Schreckenstat eines Sultans nach Jahrzehnten enthüllt — Abdul Hamids Leichenkammer im Bosphorus

Taucher, die am Goldenen Horn arbeiteten, fanden kürzlich unter den Mauern des ehemaligen Sultanspalastes die Skelette von 17 Frauen. Wie die sofort aufgenommenen Untersuchungen nun eindeutig ergeben, handelt es sich dabei um Anfallinnen des Sultans Abdul Hamids, die die Gunst ihres grausamen Herrn verloren hatten und zu Tode verurteilt waren.

Die Leichen einer Tragödie im königlichen Harem sind vor kurzem nach Jahrzehnten dem Meer entrissen worden. Der „Kote Sultan“, wie man den türkischen Sultan Abdul Hamid II. nannte, erweist sich nach diesem Fund als ein wahrer Ritter Blaubart, der seine Haremsfrauen, wenn sie sich nicht mehr seiner Gunst erfreuten, rücksichtslos und grausam beseitigen ließ.

17 Skelette von ertrunkenen Frauen haben Taucher, die am Goldenen Horn arbeiteten, dem Meeresgrund entziffen. Sie lagen nebeneinander unmittelbar unter den bis ans Wasser reichenden Mauern des ehemaligen Sultanspalastes, und zwar an jenem Trakt, in dem der Harem Abdul Hamids untergebracht war. Der Sultan besaß den größten Harem, den je ein orientalisches Herrscher sein eigen nannte, und seine Frauen waren berühmt wegen ihrer außerordentlichen Schönheit, wenngleich sie niemals ein männliches Wesen außer dem Sultan selbst und keinen Haremswächtern zu sehen bekam. So hat die DeLiasschiefer über das Schicksal jener Frauen, die auf Grund ihrer Schönheit dem Harem des Herrschers einverleibt wurden, nie etwas Bestimmtes erfahren.

Er hatte den Verstand verloren. Billy stieß wieder sein grelles Lachen aus: „Warte nur, bis wir unten sind. Dann werde ich mit dir abrechnen.“

Mir war sofort klar, daß ich Billy das Steuer aus der Hand nehmen mußte. In diesem Zustand konnte er jeden Augenblick die Hebel herumreißen. Ich sah uns schon wie eine brennende Fackel abwärtsstürzen, aufsnallen — und Schluß. Was soll ich tun? Billy hat Varenkräfte. Ein Kampf um den Führersitz hätte tödlichen Abstrich bedeutet. Billy tat wieder, als wenn ich nicht da wäre. Er zog seine Maschine so ruhig und sicher wie bisher. Ich konnte eigentlich nicht begreifen, wie sich sein Hirn hatte verwirren können. Wohl, überlegte ich, mochte es so gekommen sein. Billy war durch das lange Wachen und die Ueberanstrengung nicht in der Lage, einen Traum, der sich ihm gebildet hatte, als er auf der schmerzhaften Kannte lag, von der Wirklichkeit zu trennen. Es galt also, ihn in das klare Bewußtsein wieder zurückzurufen. Es war vielleicht kein ausgesprochener Wahnsinn, sondern nur eine in Unordnung geratene Schaltung der Gehirnzentren. Ich überlegte mir blühschnell, wie ich den Hebel zu diesem komplizierten Mechanismus finden könnte. Da kam mir eine Idee: „Billy“, schrie ich in sein Ohr, „ich gebe zu, daß ich es getan habe. Aber ich war im Augenblick wahnhaft geworden!“

„Du bist noch wahnhaftig, Kerl!“ brüllte er. „Ich stelle gleich die Risse auf den Kopf, habe ein Loch in den Boden mit dir, und dann gehe ich nach Hause!“

Seinem Ausdruck nach zu urteilen, schien alles möglich.

Mir stand wieder der Schweiß in allen Poren, aber diesmal nicht nur von Hitze und Schwäche...

Ich wagte ein Neuzerßtes und schrie wieder: „Da steht man ja, daß du wahnhaftig bist, wir fliegen ja gar nicht mehr, wir haben ja längst aufgesetzt und rollen...“

Billy tippte an seine Stirn. Er zeigte auf den Höhenmesser. Er drückte den Knüppel so, daß die Maschine eine Verbeugung machte: „Du bist komplett verrückt, überzeuge dich doch selbst!“

Ich neigte mich vor, holte aus. Der Hieb kam überraschend. Billy sackte zur Seite. Ich stellte den Knüppel fest. Schleifte Billy auf das Bett.

Es war eine furchtbare Nacht. Wir verfolgten immer noch die vorgeschriebene Route. Auch Billy hatte sie trotz seiner Verwirrung innegehalten. Der Motor dröhnte. Es riß in den Ohren, zerstückte das Hirn... immer wieder und immer so weiter... dabei sah ich oftmals zurück. Ich hatte einen schweren Schraubenschlüssel in der rechten Hand. Ich mußte Billy zu seinem eigenen Heil zurückschlagen, wenn er hinterrücks einen Angriff auf mich verübte. Aber er lag wie leblos da, rührte sich nicht. Volle sechs Stunden. Gegen Morgen schien es mir, als käme ein friedlicher Ausdruck in sein erstarrtes Gesicht. Es sah mir wie nach erquickendem Schlaf aus, ausgeruht und geklärt. Plötzlich fuhr er hoch, sehte sich seitlich auf das Bett, warf mir einen schiefen Blick zu, dann schüttelte er den Kopf und lachte. Ich lachte auch. Ich sah ihm an, daß er die Nerventriebe überwunden hatte. Er klopfte auf meine Schulter. Ich ließ ihn ans Steuer. Wir brachen den Rekord.



**Gutes Licht erhöht das Wohlbefinden!**

Je mehr Licht, desto wohler fühlt sich der Mensch. Licht ist jetzt billig. Eine 40-Watt-OSRAM-D-Lampe gibt doppelt soviel Licht wie eine 25-Watt-Lampe, eine 100-Watt-D-Lampe mehr als 6 mal soviel Licht bei nur 4-fachem Stromverbrauch

Man verlange die innenmattierten

**OSRAM-D-LAMPEN**

# Auf der Fahrt nach Libyen

Von unserem römischen Vertreter Egon Heymann

Unser Vertreter in Rom nimmt bekanntlich auf Einladung Marschall Balbos an der Auswandererfahrt italienischer Siedlerfamilien nach Libyen teil. Nachdem er in der Nummer vom 29. Oktober die Grundzüge dieses großen Siedlungswerkes geschildert hat, schildert er hier den ersten Teil der Fahrt von Genua nach Neapel, wobei er Gelegenheit hatte, sowohl mit den Siedlern und vor allem mit Gouverneur Balbo über die Kolonisation Italienisch-Afrikas zu sprechen.

## Au Bord Motorschiff „Vulcania“.

Seine Excellenz der Gouverneur von Libyen, Marschall der Luftwaffe Duadravir Italo Balbo, ist glänzender Laune. Die acht Auswandererschiffe, seine Flotte, die zur Verwirklichung seiner Pläne ausgelaufen ist, hat den Hafen von Genua verlassen, und soeben hat auch das schöne 24 000-Tonnen-Motorschiff „Vulcania“ vom Kai abgelegt und schickt sich an, den Zug einzuholen. Balbo steht auf der Brücke, den Blick voraus gerichtet und zeigt nach vorn: „Da sind sie! Sehen sie nicht prächtig aus? Sie werden sich in zwei Reihen formieren und wir werden zwischen den Reihen hindurchfahren.“ Er winkt dem Wasserflugzeug zu, das wenige Meter über dem Schiff schneidende Kurven fliegt, um sich dann mit einem Ruck wieder der Arbeit zuzuwenden. Der Adjutant hat ein längeres Telegramm gebracht; Balbo überfliegt es und liest es dann vor: 15 Familien sind „aukeretatmäßig“ an Bord gegangen, eine Familie aus Bologna ist auszufallen. Krankheitsfälle — keine; Geburten — zwei. „Bis jetzt“, fügt er lachend hinzu und für die Zukunft sei auch gefragt; „wir haben 36 Siedlerstellen in Reserve. Sie sehen, wir sind auf alles vorbereitet und eingerichtet!“

## Erwartungsvolle Stimmung an Bord

Diese aufgeschlossene Stimmung froher Erwartung hält auch weiterhin an. Wie der Duce ist ja auch Balbo einmal Journalist gewesen, und dieses gewisse journalistische Etwas steckt auch heute noch in diesem Draufgänger, der den Weltkrieg als Freiwilliger mitmachte, der die Schwarzhemden vor 16 Jahren gen Rom führte, der die Welt durch seine kühnen Flüge in Erstaunen setzte und dann als Organisator und Kolonialpionier großen Stils Libyen erst wirklich zur „vierten Küste“ Italiens gemacht hat. Es ist wahrscheinlich nicht gut kirchlich essen mit Balbo, wenn man etwas „verbockt“ hat; aber hier sind wir ja nicht im Ufficio, hier ist Balbo zuerst und vor allem der lebenswürdige Hanskerl, der sich um alles bekümmert. „Werden Sie krank?“, fragt er, offenbar überzeugt, daß Journalisten dafür besonders anfällig seien. Aber seine diesbezüglichen Prophezeiungen sind — bisher, toi, toi — nicht eingetroffen. Das Meer ist wunderbar ruhig, und das ist ja vor allem der Kolonisten wegen zu begrüßen. Wie würde es wohl in den Massenquartieren von 100, 200 und mehr Lagerstätten aussehen und zugehen, wenn Neptun sehr opferfertig wäre. Die schnelle „Vulcania“ muß ihren kleinen Maschinen einen festen Raum anlegen, um den anderen Schiffen nicht davonzulaufen, und trotzdem bleibt noch Zeit genug, daß wir auf der Fahrt zwischen Sardinien und dem Festland wie ein braver Hund dauernd die „Herde“ umkreisen können, was uns und den Kolonisten natürlich viel Spaß bereitet. Die stolze Kiellinie der acht Dampfer und der

beiden begleitenden Torpedoboote bietet einen prächtigen Anblick, der so recht die Größe des ganzen Unternehmens zum Bewußtsein kommen läßt.

## Gespräche mit den Auswanderern

Auch an Bord der „Vulcania“ sind 700 Kolonisten; auf dem Vorderdeck und auf dem Achterdeck stehen die Männer in kleinen Gruppen herum, indes die Frauen sich unter Deck um die Kinder kümmern und die Halbwüchsigen, die Avantgardisti und die jungen Faschistinnen nach Möglichkeit alle Einrichtungen dieses großen Schiffes zu erforschen und auszuprobieren suchen. Es ist nicht ganz leicht, mit den Männern zu reden; nicht, weil sie nichts erzählen wollten, sondern weil sie alle einen zumeist schwer verständlichen Dialekt sprechen. Was sie sagen, kommt immer wieder ungefähr auf dasselbe hinaus: sie waren bisher Halbpächter oder einfache Kolonen, und haben darum nur zu gern die Gelegenheit ergriffen, Land zu erwerben, Bauern auf eigener Scholle zu werden. Die Einzelheiten des Vertrages mit der Kolonisationsgesellschaft sind ihnen noch nicht bekannt und sie sind ihnen auch gar nicht so wichtig; an harte Arbeit sind sie gewöhnt, und wenn die Urbarmachung eines steppenähnlichen Landes vielleicht auch noch schwerer ist, so spüren sie doch die Chance. „Ich tue es ja nicht für mich“, sagt einer von ihnen; „ich tue es für meine Kinder.“ Ein schönes Wort; kaum ein Gelehrter könnte den Willen und die Absichten des Duce bei dem großen Unternehmen der Massensiedlung besser ausdrücken als dieser Landarbeiter, der lange Jahre als Bergmann und Fabrikarbeiter in Frankreich und Belgien zugebracht hat und nun mit seinen sechs Kindern nach Libyen hinübergeht. Und wie er wissen es auch die anderen: sie werden es kaum selbst noch erleben, daß der Hof schuldenfrei ihr Eigentum ist. Sie sind ja wohl alle über 45, viele auch über 50, und die Abzahlung des Hofes, die 25 oder 30 Jahre dauern soll, beginnt ja erst nach 5 oder 6 Jahren. Die Kolonisten durchlaufen gleichsam alle Stufen vom Landarbeiter über den Pächter zum Eigentümer: zuerst bekommen sie für sich und ihre Familien monatlich eine gewisse Summe baren Geldes, wenn das Gut anfängt, Ertrag zu liefern, sind sie auf 5 Jahre „Halbpächter“, die neben der Abzahlung der Darlehensrücklage die Hälfte des Ertrages von Feld und Stall anzuliefern haben, und erst nach dieser Bewährungsfrist wird ihnen der Hof überschrieben und sie können mit den Abzahlungen auf den Kaufpreis beginnen, der — und das ist sehr wichtig — nur zwei Drittel des tatsächlichen Wertes beträgt. Für die Landbeschaffung, für die Anlage der Dorfzentren, der Brunnen, Straßen, der Höfe und für die Einrichtungsgegenstände hat der italienische Staat rund 300 Millionen Lire aufgewandt, die Siedler werden aber nur mit 200 belastet, so daß — in runden Durchschnittszahlen — für ein Gut von 25 Hektar 100 000 Lire zu bezahlen sind, d. h. bei 25 Jahresraten 4000 Lire im Jahr oder 520 RM.

## Marschall Balbo erörtert Kolonisationspläne

Die Offenherzigkeit dieser Darlegungen ist sehr eindrucksvoll. Marschall Balbo kennt uns Journalisten zwar so gut, daß er uns eine große „Surpresa“, eine besondere Ueberraschung vorenthält, im übrigen ist er aber stets bereit, seinen Plan zu erläutern. Auch die kleinsten Einzelheiten sind ihm gegenwärtig: daß 25 Kilometer neue Straßen gebaut worden sind, um die 4 neuen Dörfer — je 4 in Tripolitanien und in der Cyrenaika — an die anlässlich des Mussolinibesuches 1937 dem Verkehr übergebenen 1800 Kilometer lange Küstenstraße anzuschließen und daß ein Dorf noch einige Kilometer unbefestigter Straße hat, die während der Regenzeit schwer passierbar sind; daß 50 Kilometer Wasserleitungsrohr verlegt worden sind, daß im Durchschnitt der sieben Monate Vorbereitungszeit täglich 32 800 Arbeiter angelegt wurden, davon 5000 aus Italien herübergeholt — und so weiter. Sehr lebhaft geht der Marschall auf eine Frage nach dem Araberproblem ein; man weiß ja, welche große Bedeutung der Faschismus guten Beziehungen zum Islam und zur arabischen Welt beimißt. Libyen, so erklärt Balbo, stelle ganz neue Probleme, insbesondere jetzt durch die Massenansiedlung von Weißen. Selbstverständlich sollten die Araber dadurch nicht benachteiligt werden. (Den sehr naheliegenden Hinweis auf Palästina vermißt der Marschall.) Es sei richtig, daß für die jetzige Ansiedlung auch Land aus arabischem Besitz erworben worden sei und zwar im Tschad. Dafür habe er aber diesen Arabern feste Zulagen auf eine unantastbare Landreserve und auf Verbesserung der Tränkplätze in einem Gebiet gemacht, das sich von der ägyptischen Grenze bis zum südlichen Teil des Bezirkes von Bengasi und von hier durch Agadabia südlich des Tschad erstreckt. Außerdem sei ja auch eine regelrechte arabische Kolonisierung im Gange, die nach den gleichen Grundzügen aufgebaut sei wie die italienische: Anlage von Dorfzentren, die nur statt der Kirche eine Moschee haben und denen das Haus des Faschis fehlt, wofür aber ein Kaffeehaus nicht fehlen wird. Zwei solche Zentren sind bereits im Entstehen, für fünf weitere liegen die fertigen Pläne vor. Sinn und Zweck dieser Maßnahme? Nun, das sei doch sehr leicht zu verstehen: die italienische Regierung will die ganz oder halbnomadischen Elemente nach und nach sesshaft machen und so gleichzeitig den landwirtschaftlichen Ertrag des Landes steigern. Wie einmal im Einzelnen das Problem des Zusammenlebens von Weißen und Eingeborenen sich gestalten werde, das ist heute noch nicht zu sagen; man werde die Erfahrungen abwarten. Eines hebe allerdings schon jetzt fest: das englische System der kleinen Oberherrschaft, die ohne Kontakt mit den Eingeborenen sei, komme nicht in Frage. „Man muß das Problem in einem menschlichen Geiste lösen.“

Der Marschall lächelt freundlich. Ein fester Händedruck. Der nächste bitte — denn von den dreißig Auslandsjournalisten möchte doch jeder gern ein persönliches Wort vom Marschall hören — der nur bis Neapel auf der „Vulcania“ mitfuhr, um dort sein Flugzeug nach Tripolis zu bestiegen.

## Im Hafen von Tripolis

Die Siedlerflotte ist am Mittwoch im Hafen von Tripolis eingetroffen, wo den Siedlern von der italienischen wie der eingeborenen Bevölkerung eine außerordentlich freundliche Aufnahme bereitet wurde. Am Donnerstagsvormittag findet in Gegenwart des Generalgouverneurs Luftmarschall Balbo vor Behörden, den Parteioptionen und unter Teilnahme der Bevölkerung vor dem Regierungsgebäude eine Großkundgebung statt.

**Illusion**  
Die weltbekanntesten Blütentropfen ohne Alkohol  
MAIGLOCKCHEN · VEILCHEN · ROSE  
Parfüm RM 1.— und RM 3.— Seife RM —50

**Zucker %**  
Ihre genauen können Sie mit dem „Ergo“ in 3 Minuten leicht selbst feststellen. Auskunft kostenlos.  
J. Pfeiffer, Amorbach 311/Bay.

**Hämorrhoiden**  
sind lästig!  
Verlangen Sie portofrei  
**Gratissprobe**  
**ANUVALIN**  
Anuvalinfabrik Berlin SW 61/A 34

**Tokalon-Creme**  
zu haben bei  
**Frida Schmidt**  
Kaiserstraße 207,  
Verl. a. n. auswärts

Inserieren hat Erfolg!

Die eine war schön, nun scheint sie vorzeitig alt-  
Die andere galt als häßlich, wie reizend ist sie jetzt!



**Sterbefälle in Karlsruhe**

1. November:  
Richard Geiger, Behördenangestellter, Chem., 50 J. alt  
Bernhard Ruf, Steuerbetriebsassst. a. D., Chem., 70 J.  
Friedrich Szimmesel, Schriftföhrer, Chemann, 80 J. alt  
Theresa Gunkel, geb. Becker, Witwe, 80 Jahre alt

2. November:  
Katharina Speck, geb. Klemm, Witwe, 63 Jahre alt  
Karl Eugen Frey, Küchenschef, Chemann, 62 Jahre alt

**Welze** zur Auswahl  
unverwundt, zerkratzt, zerkratzt, zerkratzt  
Neubestellung & Packerung nach Maß von uns gefälliger Preis.  
Keine Füllungen, keine Rücksendungen.

**Hm. Woden, Breslau**  
PELZWAREN - FABRIK UND VERSANDHAUS

**Auswärtige Sterbefälle**  
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Bretten: Karoline Volke, geb. Schmidt, 74 Jahre alt  
Bruchsal: Christian Weiß, Bäcker, 58 Jahre alt  
Durbach: Franz Josef Eisele, Bahnarbeiter a. D., 66 J.  
Grünwettersbach: Luise Schmidt, geb. Zehnel, 71 J.  
Konstanz: Anna Vossart, geb. Sätz, 40 Jahre alt  
Körnbach b. Bretten: Wilhelmine Metz, geb. Schlotterbeck, 72 Jahre alt  
Leutesheim bei Hehl: Karl Ficht  
Niederrhein bei Hehl: Wilhelm Rohr, 61 Jahre alt  
Niederbühl: Albert Viehste, Waffenmeister i. R., 74 J.  
Nastatt: Hugo Kiefer  
Sinzheim: Luise Rauch, 55 Jahre alt  
Schopfheim: Wilhelm Friedr. Lens, Gipser, 74 J. alt  
Willingen: Hermann Bergfell, Bäckermeister, 58 J.  
Waldkirch: Otto Welter, Regierungsrat a. D.  
Weil a. Rh.: Liselotte Fuchs, 9 1/2 Jahre alt

Warum wird Bohnerwachs an der Luft hart?  
Es trocknet ein! Die Lösungsmittel, die es geschmeidig erhalten, verdunsten — die harten Wachsreste bleiben allein zurück.

Um das zu verhindern, wird **Seifix** nur in Dosen verkauft. Darin bleibt es frisch und leicht auftragbar vom ersten bis zum letzten Gramm, und darum ist es wohl auch so beliebt. Millionen Frauen bohnen ständig mit dem Dosenwachs



**Seifix**  
1/2 Dose - 75 RM — 1/4 Dose 1.40 RM

**Lernen Sie aus diesem Beispiel!**

Jugend und Schönheit der Haut sind ein verhältnismäßiges Geschenk der Natur. Und doch liegt es an Ihnen, ob Sie vorzeitig den Reiz der Jugend verlieren oder ob die natürliche Frische und makellose Reinheit Ihrer Haut immer wieder aufs neue bewundert wird.

Einem Professor der Medizin von der Universität Wien ist es gelungen, aufbauende Stoffe, die dazu beitragen, die Haut jung und frisch zu erhalten, aus der Haut junger Tiere zu gewinnen. Diese aufbauenden Stoffe sind in einem Extrakt „Bioceal“ enthalten, den auf der Welt einzeln und allein die rosafarbene Tokalon Hautnahrung enthält. Denn Tokalon hat die ausschließlichen Verwendungsrechte an den Arbeiten des Wiener Professors erworben.

Sie können es selbst im Spiegel beobachten, wie Ihnen täglich ein schöneres Bild entgegentritt, wenn Sie ausschließlich

wissenschaftlich vor dem Schlafengehen die rosafarbene Tokalon Hautnahrung auftragen. Diese entfaltet während der Nacht ihre Wirksamkeit und führt der Haut die kräftigenden Aufbaustoffe zu. Runzeln und Falten werden ausgemerzt, Hautunreinheiten beseitigt und dem Entstehen neuer Hautfehler wird vorgebeugt. Für den Tag benutzen Sie die weiße, fettfreie Creme Tokalon. Auch sie enthält ganz bestimmte hautverbessernde Bestandteile. Sie verengt erweiterte Poren, löst Mitosen, macht dunkle und spröde Haut heller, abschmeißt und weicht und ist gleichzeitig eine ausgezeichnete Fuderunterlage.

Wenn Sie mit Creme Tokalon trotz sachgemäher Anwendung keine allfälligen Ergebnisse erzielen, veranlassen wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis. Packungen von 45 Pfa. aufw.

**Sonderangebot:** Gean Einfindung von 8 Pfa. in Marken für Portoaussagen senden wir jeder Ferner dieses Plattes ein Gratis-Schönheitsplättchen mit drei kleinen Tuben Creme Tokalon für Tag- und Nachtgebrauch und vier Probepackchen von Tokalon Cash Cream Powder.

Info-hermann von Mische & Co. A. G., Hamburg-Altona, Rildersallee 42 B.

TURNEN • SPIEL • SPORT

Baden gegen Südwest

Fußball-Gauvergleichskampf in Karlsruhe - Hat Baden Siegesaussichten?

Der Gau Baden hat die günstige Gelegenheit der durch die Tischtenniswettkämpfe ausgelassenen Unterbrechung der Punktspiele zur Vereinbarung eines Gauvergleichskampfs mit dem benachbarten Gau Südwest ausgenutzt.

Die beiden Mannschaften, man könnte sie bis zu einem gewissen Grade Nachwuchsmannschaften nennen, stehen sich am kommenden Sonntag, 6. November, in Karlsruhe gegenüber.

Die Auswahl, die die beiden Gaus getroffen haben, sieht folgende Gegner vor: Baden: Havlicek (Phönix Karlsruhe); Immig (Karlsruher FV.); Rau (1. FC. Pforzheim); Burkhardt (1. FC. Pforzheim); Lorenzer (Phönix Karlsruhe); Reith (W.M. Mannheim); Brecht (Karlsruher FV.); Bad (W.V. Medarau); Beha (Freiburger FC.); Klingler (W. Darland); Hartmann (1. FC. Pforzheim); Erlab: Gärtner (1. FC. Pforzheim); Helm (Karlsruher FV.); Herberger (Phönix Karlsruhe).

Südwest: Kemmert (Rotweiss Frankfurt); Guting, Herdenbahn (beide Rotweiss Frankfurt); Reinhardt (Rotweiss Frankfurt); Erufuth (W.V. Unterliederbach); Kless (W.V. Somburg/Saar); Schmitt (Starkenburger Heppenheim); Walter (1. FC. Kaiserslautern); Kraus (W.V. Weiblich); Lorenz (W.V. Darmstadt); Jung (W.M. Frankenthal); Erlab: Held (W.V. Unterliederbach); Herz (Rotweiss Frankfurt); Müller (Kandel).

Auf beiden Seiten hat man, das ist sofort klar zu erkennen, jüngere und frische Kräfte herangezogen, die einmal bezweifeln, die in der Gaumannschaft entziehenden Tüden auszufüllen. Daß der Anteil der Gauvereine bei Baden größer ist als bei Südwest, dürfte allein daran liegen, daß dem Gau Südwest die übrigen Gauvereine nicht zur Verfügung standen.

Es wäre aber durchaus verfehlt, daraus den Schluss zu ziehen, die badische Elf sei ohne weiteres stärker als die des Nachbargaus. Es sei nur daran erinnert, daß die Südwest-Nachwuchskräfte eben erst aus einem Hofmann-Vertrag entlassen wurden. Hier wurde den jungen Talenten das Vermittelt, was ihnen den Aufstieg zu höherer Leistungsfähigkeit geben soll.

Die badischen Spieler haben sich alle schon oft genug hervorgetan, wenn auch nur einige erst zu höheren Aufgaben herangezogen wurden. Der Wiener Havlicek landete zum ersten Male in der badischen Auswahl auf, nachdem er seit etlichen Wochen für den Phönix spielberechtigt ist.

Die badischen Spieler haben sich alle schon oft genug hervorgetan, wenn auch nur einige erst zu höheren Aufgaben herangezogen wurden. Der Wiener Havlicek landete zum ersten Male in der badischen Auswahl auf, nachdem er seit etlichen Wochen für den Phönix spielberechtigt ist.

vertvollsten Kräften des 1. FC. Pforzheim gehört. Der Gau Baden stützt sich auf eine Mannschaft, die sichertlich gute Siegesaussichten haben wird, zumal ihr in Karlsruhe auch eine gute Rückendeckung bei den Zuschauern sicher ist.

Der Pokalkampf geht weiter

VfB. Mühlburg muß nach Frankfurt - Waldhof empfängt Rotweiss Essen - Süddeutsches Uebergewicht in der vierten Schlußrunde

Der nächste Sonntag, 6. November, bringt die Fortsetzung der Spiele um den „Tischammer-Fußballpokal“ mit der vierten Schlußrunde. Die „letzten Acht“ des Altreichs stehen im Kampf gleichzeitig wird in der Dinnark eine Ausscheidungsrunde ausgetragen, die die vier Mannschaften ermitteln soll, die mit den vier Altreich-Vereinen dann die „letzten Acht“ des laufenden Wettbewerbs bilden.

Die vier Mannschaften sind: VfB. Mühlburg - Rotweiss Essen; Waldhof - Rotweiss Essen; Rotweiss Berlin - 1800 München; Vorwärts Maf. Meiwitz - 1. FC. Nürnberg.

Wie sehr gerade im Pokalwettbewerb alle Voraussetzungen über den Damm hinwegfallen werden, geht schon allein aus der Tatsache hervor, daß von den „alten“ Pokalvereinen lediglich VfB. Waldhof und 1. FC. Nürnberg, der 1935 den ersten Wettbewerb als Sieger beendete, wieder so weit vordringen konnten.

Das einzige rein süddeutsche Spiel wird in Frankfurt angetragen, wo der FSV. Frankfurt und VfB. Mühlburg zum Kampf antreten. Beide Mannschaften sind augenblicklich sehr gut in Fahrt. Der FSV. führt im Gau Südwest die Tabelle an, im letzten Pokalspiel mußte Fortuna Düsseldorf daran glauben.

Die badischen Spieler haben sich alle schon oft genug hervorgetan, wenn auch nur einige erst zu höheren Aufgaben herangezogen wurden. Der Wiener Havlicek landete zum ersten Male in der badischen Auswahl auf, nachdem er seit etlichen Wochen für den Phönix spielberechtigt ist.

Austria Wien - Schalke 04 2:0

Der Altmeister Schalke 04 ist in diesem Jahre sehr vom Pech verfolgt. Mühte er schon in Wien gegen die Austria am Dienstag ohne Szepan und Kuzorra antreten, so verlor er schon nach wenigen Minuten den Verteidiger Bornemann, der nach einem unglücklichen Zusammenprall mit Jerusalem mit einer Riswunde unter dem Knie vom Platz getragen werden mußte.

Mittelrhein - Niederrhein 5:3.

spielen etwas verblüht, wenn auch der klare Pokalfleg über verha BSC. nicht überleben werden darf. Im Mannheimer Stadion aber sollte der Waldhof eine Runde weiter kommen. Scher, sehr schwer haben es die beiden anderen süddeutschen, besser gesagt, die beiden bayrischen Vertreter, Blauweiss Berlin erwartet in der Reichshauptstadt 1800 München. Die Berliner, ebenfalls Gaultna-Neulina, haben in Brandenburg einige Zeit den Ton an, bis allmählich eine Abschwächung eintrat.

Auch die Ausscheidungsrunde der acht ostmärkischen Vereine wird viel beachtet, denn das erstmalige Einreifen der Dinnark in den Pokalwettbewerb bringt den ersten großen Leistungskampf des gesamtdeutschen Fußballs (allerdings wird beim nächsten Male auch der Sudetengau dabei sein). Die Paarungen sind:

Rapid Wien - Austro-Fiat Wien; Admira Wien - Vienna Wien; Wacker Wien - Wiener SC; Grazer SC - Austria Wien. Wien gibt, wie in der Meisterschaft, auch im Pokal den Ton an. Dafür hat aber die einzige nicht-wienerische Mannschaft, Grazer SC, gegen Austria zu Hause einige Aussichten.

From in Gefahr Roman von Agathe Christie. 45. Fortsetzung. Poirot nickte. „Oh, ich glaube Ihnen. Dr. Leidner verließ das Dach nicht. Das ist eine unbedeutende Tatsache. Aber auf einmal sah ich, — wie es Fräulein Johnson gesehen hatte —, daß Dr. Leidner seine Frau ermorden konnte, ohne das Dach zu verlassen.“

Er geht die Treppe hinunter, spricht mit Herrn Emmott und Schwester Leatheran, geht über den Hof und betritt das Zimmer seiner Frau. Was er selbst darüber erzählt, lautet etwa so: „Ich sah die Leiche meiner Frau vor dem Bett zusammengesunken. Einen Augenblick fühlte ich mich wie gelähmt. Dann ging ich, kniete neben ihr nieder und hob ihren Kopf. Ich sah, daß sie tot war...“

**Letzter Tag!**

**UFA-Theater**

**Ein Mädchen geht an Land**

Ein außergewöhnlicher Film mit Elisabeth Flickenschild

**Fortsetzung folgt**

**CAPITOL**

Ein Ufa-Lustspiel mit Frauke Lauterbach - Viktor Staal - Gust. Diehl - O. Sima

Beginn 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

**KAMMER**

LICHTSPIELE

**„Dreiklang“**

mit Lil Dagover, Paul Hartmann, Rolf Moebius und Helga Marold.

Anf.: Wo. 3 U., So. 1/2 3 U. Jug. verboten Tel. 4282.

**ATLANTIK**

Ein Sensationsfilm nach dem Herzen des Publikums! „Buck Jones“ mit seinem Wunderpferd „Silberkönig“

**Der Präriereiter**

Ein Rausch von Sensationen — ein hohes Lied der Kameradschaft.

Freitag u. Samstag Spätvorstellung 10.50 Uhr

„Hans Albers“ Der Mann der Sherlock Holmes war

**Zu verkaufen**

**Maschinelle Anlage zur Herstellung von Schlackensteinen**

bestehend aus:

- Transportschnecke für Kollergang
- Trockenko lergang / Becherwerk
- Mischer / Stein-Trockenpresse
- Transportwinde / Transmissionsteile

Gesamtgewicht d. Anlage etwa 30000 kg

Leistung der Anlage etwa 1800 Steine in der Stunde. — Außerdem 2 Stück

**Kohlen-Backenbrecher** für eine Leistung von je 40 to in der Stunde

**zu verkaufen**

Städtische Werke Karlsruhe, Abt. 2 W

Schlachthausstraße 3

Im Auftrage

**Radio**

Saba, 310, gebt., 3 Röhren, 2 Kreiler bringt guten Fernempfang, 105.—

Jiso

**Radio Pisecki**

Schlagenstraße 17.

Breitwerte

**Schlafzimmer**

modern, ganz Eiche

R.M. 290.—

**Schmutz**

Waldhornstr. 19

**Büfett**

Eiche m. Parkbaum 180 cm br., billig zu verkaufen, Schreinermeister Kaitzer Amalienstr. 65

**Zimmer-Füllöfen**

sehr gut erhalten, m. Rohr billig abzugeben, Rudolf Kahles, Sophienstr. 13 & 3, St. Ansehen bis 3 Uhr mittags.

Gros. Str. Schrant, gut ech. m. Bafschelach, bill. zu verk. Jähringerstr. 2, Hof

**Diese Woche**

**Gut! Preiswert!**

Selbsteingeschnittenes

**Sauerkraut** 500 gr **13**

**Lachsheringe** 15

Holl., 250 gr Stück 7 Pfg.

**Bücklinge** 18

Deutsche 250 gr

**Herings-Happen** 32

Dose

Zur Pfundsammig unsere Lebensmittel-Sammel-Packungen

2000 gr 1.— 1000 gr — 50

= 4 Pfd. = 2 Pfd.

**DEANKUCH**

**3% RABATT**

**Deutscher Reichsbund für Leibesübungen Gau XIV Baden**

Sonntag, 6. Nov. 1938, 14.30 Uhr

**KFU.-Platz**

Stroßenbahn-Linie 5 Endstelle Ludendorffstr.

**Fußball-Gau-Vergleichskampf**

**Baden-Südwest**

Vorher: Schüler-Spiel

Eintrittspreise:	Kasse	Vorverkauf
Tribüne	1.80	1.50
Sitzplatz	1.30	1.10
Stehplatz I	0.90	0.70
Stehplatz II	0.70	0.60

Militär und Jugend 0.40, Schüler 0.20

Vorverkaufsstellen: Zigarrenhaus Bekir, Karlsruhe 15, Zigarrenhaus Nonnenmacher, Karl-Friedrich-Str. 32, Zigarrenhaus Hörle, Durlacher-Tor, Zigarrenhaus Kohn, Rheinstr. 73

**Neue Stoffe für den Herbst**

<b>Zellwoll-Melange</b> für das praktische Hauskleid, ca. 68 cm breit	1.50 1.25	1.98
<b>Kleiderschotten</b> waschbare Zwirnqualität ca. 70 cm breit	1.60 1.35	1.15
<b>Waschsam</b> ca. 70 cm breit	2.30 1.90	1.75
<b>Halbwollene Kleiderstoffe</b> strapazierbare Qualität ca. 85 cm breit	2.10	1.95
<b>Kleiderschotten</b> in großer Auswahl, ca. 70 cm breit	2.75 2.25	1.85
<b>Wollschotten</b> neueste Ausmusterung 95 cm breit	4.50 3.40	2.60
<b>Woll-Gebilde</b> in schönen Herbstfarben ca. 95 cm breit	3.95 3.25	2.95
<b>Cloqué u. Gebildkrepp</b> für das elegante Nachmittagskleid ca. 95 cm breit	4.25 3.75	2.90
<b>Sport-Karo</b> für Röcke und Jacken ca. 140 cm breit	6.90 5.80	4.50
<b>Sport-Mantelstoffe</b> ca. 140 cm breit	6.50 4.75	3.95
<b>Mantel-Bouclé</b> schwarz, marine, braun und grün ca. 140 cm breit	7.50 5.30	4.10
<b>Elegante Mantelstoffe</b> Velour in Diagonal und Rayé ca. 140 cm breit	13.25 11.25	8.50

**Record-Schnitte**

Textilhaus

**JOH. HERTENSTEIN**

gegr. 1891

**INH. RUDOLF KUTTERER**

KARLSRUHE I/B. HERRENSTR. 25 TEL. 2135

**Oefen: Rundöfen**

Ries- u. Dauerbrenner

Ueber 100 Herde am Lager!

In Marken

**Kohlenherde**

mit Dauerbrand-einrichtung

**Gasbackherde**

Rudel und Email

**Komb. Herde**

Bade-Einrichtungen für Roble und Gas

**Waschkessel**

Isolier Kesselherd

**Dürr**

Jähringerstr. 57

**Amtliche Anzeigen**

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

**Karlsruhe.**

Zwangsv. Versteigerung

Im Zwangswege versteigert das Notariat am

**Dienstag, den 20. Dezember 1938,**

**vormittags 9 Uhr,**

— in feinen Diensträumen — im Rathaus — in Karlsruhe, östlicher Eingang, Zimmer Nr. 15, die Grundstücke

1. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel links hinten an a),

2. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

3. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

4. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

5. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

6. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

7. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

8. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

9. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

10. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

11. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

12. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

13. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

14. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

15. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

16. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

17. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

18. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

19. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

20. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

21. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

22. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

23. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

24. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

25. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

26. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

27. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

28. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

29. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

30. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

31. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

32. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

33. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

34. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

35. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

36. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

37. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

38. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

39. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

40. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

41. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

42. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

43. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

44. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

45. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

46. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

47. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

48. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

49. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

50. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

51. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

52. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

53. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

54. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

55. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

56. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

57. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

58. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

59. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

60. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

61. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

62. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

63. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

64. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

65. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

66. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

67. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

68. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

69. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

70. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

71. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

72. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

73. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

74. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

75. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

76. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

77. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

78. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

79. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

80. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

81. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

82. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

83. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

84. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

85. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

86. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

87. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

88. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

89. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

90. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

91. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

92. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

93. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

94. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

95. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

96. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

97. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

98. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

99. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

100. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel rechts hinten an e),

**Radio**

Mende 4 Röhren mit Dm. Lautsprecher, gut erhalten, preiswert zu verkaufen, für bar, Durlacher, Schifferstr. 3.

**Akkordeon**

neuwertig, preisw. zu verkaufen, Hasanenstr. 45 III 1.

**Kombinierte Kreissäge**

zu verkaufen, Goethestr. 24, IV, L.

**Wintermäntel**

sehr gut erhalten, in gr. Auswahl, billig bei Kaitzer, Durlacherstr. 79.

**Badisches Staatstheater**

Donnerstag, den 3. Nov. 1938

**Der Mann von 50 Jahren**

Auffspiel von Ulrich v. d. Linden

Regie: v. d. Linden

Mitwirkende: Gerb. Marlow, Chie. Eder, Sabine, Weber, Rühl, Schütte, Stöber, v. d. Linden

Anfang 20 Uhr

Ende 23 Uhr

Brettle C (0,75-4,55 R.M.)

Fr. 4. 11. Großes Haus: Der Hofkellner von Konjumeau

Kammerbühne: Große Pause

**Regenwetter nicht so schlimm!**

denn ein

**Schneyer-Mantel**

bietet Ihnen sicheren Schutz!

**Loden-Mäntel** 25.- 29.- 35.- 42.-

**Gummi-Mäntel** 12.50 18.50 22.50 29.-

**Imprägn.-Cheviot-Mäntel** 38.- 48.- 56.- 68.-

**Gabardine-Mäntel** 42.- 54.- 58.- 65.-

Männer, die sich gern gut kleiden kaufen bei

**HERREN-KLEIDUNG SCHNEYER**

Karlsruhe Baden-Baden

Ludwigsplatz Lichtentalerstraße 8

Ratenkaufabkommen

**Preiswert**

**drum ein Versuch:**

Beliebte Sorte 125,50 Pfg.

Marke Kaffeekanne 125,50 Pfg.

Kaffeekanne extra 125,70 Pfg.

und weitere vorzügliche Mischungen.

3% Rabatt in Marken

**Dein täglicher Kaffee KAISER'S KAFFEE**

Racheidung vorzulegen. Die Eichneidung werden bei Abgabe der Nachrechnung von dem Eichbeamten sofort in bar erhoben. Wegen der Einzelheiten wird auf die im Gemeindeverordnungsblatt in Dinglingen zum Ausgab gebrachte Bekanntmachung des Staatschulamtes hingewiesen.

Kahr, den 31. Oktober 1938.

Der Oberbürgermeister.

**dein täglicher Kaffee KAISER'S KAFFEE**

**drum ein Versuch:**

Beliebte Sorte 125,50 Pfg.

Marke Kaffeekanne 125,50 Pfg.

Kaffeekanne extra 125,70 Pfg.

und weitere vorzügliche Mischungen.

3% Rabatt in Marken

**dein täglicher Kaffee KAISER'S KAFFEE**

**drum ein Versuch:**

Beliebte Sorte 125,50 Pfg.

Marke Kaffeekanne 125,50 Pfg.

Kaffeekanne extra 125,70 Pfg.

und weitere vorzügliche Mischungen.

3% Rabatt in Marken

Blick in ein Nachbarland:

## Eidgenössisches Budget 1939

Sunahme der Budget-Ausgaben um 20 v. H. - Rechnerischer Fehlbetrag von 60 Millionen Franken

E. S. Basel, 2. Nov. (Eigener Bericht.)

Der Bundesrat hat vor einigen Tagen den „Voranschlag der Eidgenössischen Eidgenossenschaft“ für das Jahr 1939 veröffentlicht und ihn der Bundesversammlung vorgelegt. Er sieht an Einnahmen 524,8 Millionen und an Ausgaben 580,5 Millionen Franken vor, so daß rechnerisch ein Defizit von 55,7 Millionen Franken entsteht. Das Jahr 1938 wird wahrscheinlich mit einem Fehlbetrag von rund 60 Millionen (580 Millionen Ausgaben und 520 Millionen Einnahmen) abschließen. Seit 1933 haben die Budgetausgaben um 20 v. H. zugenommen, insbesondere durch die Vermehrung des Tilgungsaufwandes für Anleihen, der Rückstellungen (Beteiligung des Bundes an der Bundesbahn- und Privatbahnanfertigung), der Aufwendungen für die Landesverteidigung, die Preissteigerungen bei Auslandslieferungen infolge der Frankenabwertung, Uebertragung neuer Aufgaben auf den Bund usw. Bemerkenswert sind die finanziellen Rückwirkungen der Aufrüstung: 1933 betrug der Anteil der ordentlichen Wehrausgaben etwa 14,4 v. H. der reinen Budgetausgaben, 1939 aber werden sie 21,1 v. H. erreichen (rund 140 Millionen Franken). Dabei ist zu beachten, daß die außerordentlichen Aufwendungen für die Landesverteidigung im eigentlichen Militärbudget nicht enthalten sind, vielmehr die Kapitalrechnung (Zinsen- und Tilgungsdienst) belasten.

Der vorliegende Haushaltsplan gibt nur einen allgemeinen Ueberblick über die Gestaltung der Einnahmen und Ausgaben im Jahr 1939. Er kann sich noch wesentlich verschieben durch Gesetzesänderungen und neue Bundesbeschlüsse, die einige Ausgabenposten erhöhen können. Für die Einnahmeseite ist entscheidend, ob und in welcher Form das Finanznotrecht verlängert wird. Ende September stimmten die eidgenössischen Räte einem Bundesbeschluss über den Ersatz des Fiskalnotrechtes zu, wonach in die Bundesverfassung für drei Jahre, d. h. bis Ende 1941, wirksame Uebergangsbestimmungen aufgenommen werden, die dem Bund wichtige Einnahmen (u. a. Ertrag der Besteuerung von Tabak, gebranntem Wasser, eidgenössische Krisenabgabe bis zur geplanten Einführung einer Wehrabgabe) sicherstellen und die Bundesversammlung verpflichten, die „Sicherung der wirtschaftlichen Existenz des Landes, zur Festigung seines Kreditrisiko und zur Erzielung eines möglichst sparsamen Staatshaushaltes“ erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Am 27. November d. J. wird dieser Beschluss, der eine ewigwährende Finanzordnung des Bundes vorbereiten soll, der Abstimmung des Volkes und der Kantone unterbreitet.

### Schicksal der Rückwanderer

Während die Zahl der Auswanderer in den letzten Jahren ständig zurückgegangen ist, entschlossen sich Auslandschweizer immer mehr zur Rückkehr in die Heimat. Ein großer Teil dieser Rückwanderer ist heute stellenlos. „Tausende durch politische und wirtschaftliche Umwälzungen zur Heimkehr in das Vaterland gezwungene Schweizer sind zur Untätigkeit verdammt, viele sogar bitterster Not ausgehehrt.“ So erklärt die Entschliessung, die in einer Züricher Versammlung der „Vereinigung heimgekehrter Auslandschweizer“ vor einigen Tagen angenommen wurde. Als Gründe für die Arbeitslosigkeit vieler Rückwanderer werden vor allem folgende genannt: Mangel an Stellen, die der Vorbildung und den Erfahrungen der Auslandschweizer entsprechen, weitgehende Beschäftigung von Ausländern, insbesondere von Emigranten, die bevorzugte Heranziehung von jüngeren Arbeitskräften, während die Heimkehrer meist das vierte Jahrzehnt überschritten haben, die „bedenkliche Protektionswirtschaft“, die die lange abwesenden Auslandschweizer „ohne Beziehungen“ schwer benachteiligt usw. Die Mischimmung der Rückwanderer äußert sich in zahlreichen Zuschriften an die Presse, etwa in der Frage: „Ist es dem Auslandschweizerwerk auch bekannt, daß die zurückgekehrten und stellenlosen Landsleute auf Grund all der bitteren und demütigenden Erfahrungen auf dem heimatischen Pflaster dem Lande ihrer Väter teilweise ziemlich feindselig gegenüberstehen und daß die meisten von ihnen mit Freunden morgen schon ihre Koffer wieder packen würden, wenn sich eine Gelegenheit böte, wieder im Ausland unterzukommen?“ Nach der kürzlich erfolgten Gründung der „Vereinigung heimgekehrter Auslandschweizer“ ist jetzt eine große Aktion geplant, um „das öffentliche Gewissen gegen die unhaltbaren Zustände zu mobilisieren“.

### Kampf gegen die „Scheinehen“

Zu den unerfreulichsten Zeiterfahrungen gehören die sogenannten „Scheinehen“, d. h. solche Ehen, die nicht geschlossen werden, um eine Familie zu gründen, sondern lediglich deshalb, um der Frau die Niederlassungs- oder Arbeitsbewilligung zu verschaffen, weil sie durch die Ehe die eidgenössische Staatsangehörigkeit erhält. Daß die Anregung zu derartigen „Scheinehen“ oft von Emigranten ausgeht, ist bezeichnend für die Gefinnung dieser unangenehmen Gäste auf Schweizerboden. Die bisherige Rechtsprechung des Bundesgerichtes war nicht bereit, um gegen einen solchen Mißbrauch

der Ehe energisch vorgehen zu können. Nun hat der Kampf gegen die Scheinehen zu einem bemerkenswerten Fortschritt in der Gerichtspraxis geführt. Das Bezirksgericht Zürich erklärte eine derartige „Ehe“ als ungültig, gestützt auf Artikel 2 des Schweizerischen Zivilgesetzbuches, wonach der offensichtliche Mißbrauch eines Rechts keinen Rechtsschutz begründet. In der vorliegenden „Bürgerrechtshe“ gab der Mann zu, sich für ein bloßes „Theater“ zur Verfügung gestellt zu haben, damit der Frau die Aufenthaltsbewilligung nicht entzogen werde. Im Gegensatz zum Bundesgericht stellte sich das Züricher Bezirksgericht auf den Standpunkt, daß die Aufzählung der drei Nichtigkeitsgründe bei Eheschließungen in Artikel 120 des Zivilgesetzbuches nicht erschöpfend sei, so daß Artikel 2 herangezogen werden könne. Auf Grund dieses Urteils müsse die Verletzung des Rechtsinstitutes zur Ungültigkeitserklärung eines Rechtsgeschäftes oder Rechtsinstitutes führen, mit dem Rechtsmißbrauch getrieben worden sei, entsprechend dem Grundsatz, daß Rechte nur zu dem im Gesetz vorgesehenen Zwecke verliehen sind. Im vorliegenden Fall kam zum Rechtsmißbrauch überdies noch eine Gesetzesumgehung (Bürgerrechtserwerb) und die Bösgläubigkeit hinzu. Das Urteil entspreche dem dringenden Bedürfnis, dem immer mehr überhandnehmenden schamlosen Bürgerrechtshandel einen Riegel vorzuschieben. In mehreren Kantonen wurden bereits derartige Nichtigkeitsurteile anhängig gemacht. Auf einen Rechtsmißbrauch in Zug, zu dem sich ein Schweizer gegen Bezahlung von 1000 Fr. hergab, hat die Polizeidivision des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements aufmerksam gemacht, mit der Bemerkung, es sei geboten, derartige freche Verhöhnung der Ehe und des Schweizer Bürgerrechts energisch abzuwehren.

### Schwerer Anfall im Steinbruch

Jorbach (Murgtal), 2. Nov.

In einem Steinbruch bei Raunmünzach wurden durch nie-dergehende Gesteinsmassen einige Arbeiter verkrüppelt. Der Bruchmeister konnte nur noch als Leiche geborgen werden, während zwei Schwerverletzte ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Näheres über das Unglück war bis jetzt nicht zu erfahren.

### Neunjähriger Knabe überfahren und getötet

Friesenheim (bei Lafr), 3. Nov.

Als am Dienstag nachmittag, 16 Uhr, der Personenkraftwagen eines in Offenburg tätigen Arztes die Kronenbrücke passierte, lief der neun Jahre alte Sohn des in Offenburg wohnhaften Reichsbahnbediensteten Hermann Bederer über die Straße und wurde von dem Auto erfasst. Der Knabe erlitt schwere Verletzungen, denen er am Mittwoch morgen im Offenburger Krankenhaus erlag.

## Anneliese aus der Festungsstadt

f. Stuttgart, 3. Nov. (Eigener Bericht.)

Anneliese, die 19jährige brünette Kastatterin, ist unstreitig eine Begabung. Das hat sie schon in der Schule gezeigt, wo sie noch vor wenigen Jahren die beste Schülerin war, Freikurse besuchte und fünf Instrumente erlernen durfte. Und weil sie obendrein noch knusprig hübsch und stattlich ist, fand sich auch ein rechtlicher Unteroffizier der Ludwigsburger Garnison als Bräutigam, mit rechtmäßigem goldenem Verlobungsring, verheiratet.

Annelieses Pech war allerdings — so behauptet wenigstens das hübsche Kind —, daß sie ausgerechnet den Verlobungsring verloren und mehr Schulden als Bargeld hatte, um durch Beschaffung eines zweiten Reiss ihr Pech zu bemantern. „Soldaten — Kameraden“ heißt es im Liede, und so war auch ein Kamerad ihres Bräutigams bereit, seinen eigenen Verlobungsring Anneliese für einige Tage auszuliehen. Hätte er gewußt, daß das leichtflunige Kind den Ring schnurstracks aufs Pfandhaus trug, dann hätte er ihr den Gefallen bestimmt nicht erwiesen. Als er nach Tagen auf Rückgabe drängte, pumpte sich Anneliese eben den Verlobungsring einer Arbeitskameradin aus und ließ ihn gleich umgravierern, denn das Verjaßgeld war schon längst verschwunden.

Es währte nicht lange, da lag die Freundin dem Mädchen wegen Rückgabe des Ringes in den Ohren; Anneliese ließ darob kurzerhand ihren Bräutigam — sterben. Eines Tages verammelte sie die 30 Frauen und Mädchen ihres Arbeitslaales in einem Kornwestheimer Großbetrieb um sich und las den herzzerreißendsten „Abschiedsbrief“ ihres Unteroffiziers vor. „In einer Stunde, mein liebes Kind“, hieß es in dem Brief, „werde ich operiert, obwohl mich der Stationsarzt aufgegeben hat. Es tat mir weh, mein Lieb, selbst hören zu müssen, daß es bald aus sein wird. Wer wird Dich nun beschützen, wenn Du so ganz allein bist? Noch einmal wollte ich Deine Geige hören, o, wie wundervoll klingt sie mir noch in den Ohren: Wenn Du diese Zeilen erhältst, dann bin ich — tot.“

Und Anneliese machte, während dreißig Frauen schluchzten und sich schneuzten, den Rundgang durch den Saal, und als dieser beendet war, hatte sie sechs Mark beisammen, mit denen sie zu dem „Sterbenden“ eilen sollte.

Nun, der bräutigamliche Unteroffizier lebt heute noch, nur ist er nicht mehr Bräutigam, da die Militärbehörde mit Recht gegen diesen Liebesbund Bedenken geltend machte, denn auch ihren Arbeitgeber wußte Anneliese um 75 Mark hineinzulegen. Ihre Eltern seien einem furchtbaren Brandunglück zum Opfer gefallen, schwindelte sie einmal dem Direktor vor, und gerührt stellte dieser eine Vorstufenanweisung aus. Ein andermal segnete eine taubstumme Schwester das Zeitliche, und auch diesmal erhielt Anneliese einen Schein für Trauerkleider und die Kastatter Reise.

Das Stuttgarter Schöffengericht hat sie jetzt für längere Zeit für fortgesetzten Betrug, erschwerte Urkundenfälschung, und Unterschlagung in strafliche Dohut gegeben. Aber auch die strengen Gerichtsherren zeigten sich der brünetten Anneliese nicht weniger willfährig als Direktoren und Kameradinnen. Sie entsprochen prompt der Bitte: „Kann ich nicht schon morgen kommen?“

## Neues Streben zu schönem Ziel

Das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ setzt sich durch — Höhepunkt nationalsozialistischer Mädelerziehung

Mit elementarer Wucht hat die nationalsozialistische Weltanschauung Zeit und Gegenwart in ihre Bahnen gelenkt; mit Weiblichkeit gestaltet und formt sie den Weg in eine große Zukunft, indem sie alle Hindernisse mit genialer Größe überwindet, um dem einen Ziele zu dienen, das da heißt: Deutschland und das Wohlergehen seines Volkes. Und nun, da das mit unendlichen Opfern erkämpfte Reich sich als unüberwindliche Macht in der Welt erweist, kristallisieren sich neue Wege heraus, die in immer vollendeteren Formen dem gesteckten Ziele zutreiben. Eine beredte und überzeugende Sprache

spricht die Jugenderziehung im nationalsozialistischen Staat.

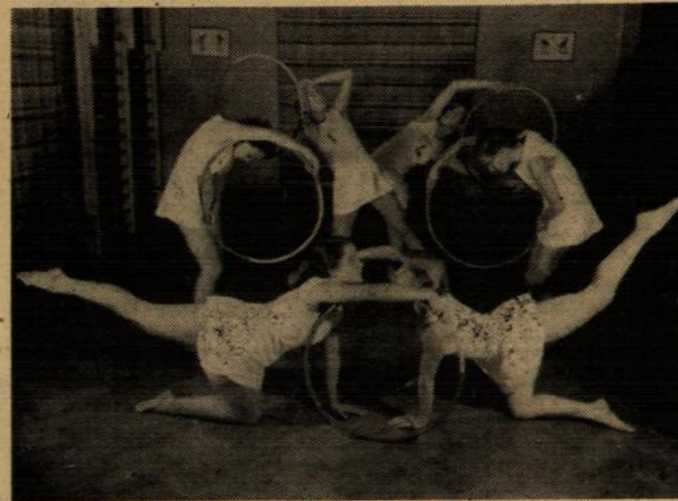
### Gemeinschaftsgebundene Persönlichkeit

Durch das Jungvolk, die Hitlerjugend, den Reichsarbeitsdienst, die zweijährige Dienstzeit bei der Wehrmacht erhielt die männliche Jugenderziehung eine klar ausgerichtete Form. Auch der deutschen Frau wurden im nationalsozialistischen Reich neue Aufgaben gestellt, die eine geistig und körperlich gefestigte Persönlichkeit verlangen. Darum galt es, die weibliche Jugend gleichfalls zu erlassen und sie nach dem gemeinsamen Ziele auszurichten.

Diese Formung der weiblichen Jugend ist in ein neues Stadium getreten. Zu der Gemeinschaftserziehung im JM und BDM tritt nunmehr das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“, das unsere Mädel vom 17. bis 21. Lebensjahre erfasst und Abschluss und Höhepunkt der nationalsozialistischen Mädelerziehung bedeutet.

Die jahrelange unablässige Arbeit im Bund deutscher Mädel schuf die Voraussetzung für diese Mädelerziehung, die in der Klarheit ihrer Form und in der Größe ihrer erzieherischen Erfolge einmalig in der Welt dasteht. Aus dem BDM, der zur großen Gemeinschaft erzogen hat, wird das deutsche Mädel durch das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ auf jenen Weg geführt, der zur Entwicklung der gemeinschaftsgebundenen Persönlichkeit alle Möglichkeiten offen läßt.

Das deutsche Mädel lebt heute nicht mehr weifstrem und in romantischer Weltverlorenheit sein Leben; nein, es steht seit in der Welt, meistert mit Frische und Begeisterung seine Aufgaben und wird nun in Sonderheit durch das BDM-Werk



Reifenpiele geben Anmut in den Bewegungen



# Arctic

Das berühmte Winteroel



In die Lebensaufgaben eingeführt, die im Berufs- und Familienleben ausschlaggebend sind. Hier vereint sich die idealistische Haltung des uneigennütigen Dienstes in der Gemeinschaft mit der praktischen, lebensnahen und lebensbejahenden Arbeit, deren Fundament die nationalsozialistische Weltanschauung ist.

Neue erzieherische Ideale

In den verschiedensten Arbeitsgemeinschaften, wie Volkstumsarbeit, Spiel und gesellige Kultur, persönliche Lebensgestaltung und Werfarbeit, Musik, Auslandsfunde, Luftschutz und Einsatzdienst, Gesundheitsdienst, Hauswirtschaft und bäuerliche Berufserziehung erhalten die Mädel jenes Wissen, das sie befähigt, als berufstätige Frauen oder als deutsche Mütter in all ihrem Tun und Handeln dem Volksgangen in jeder Weise zu dienen. Gerade in dem Alter zwischen 17 und 21 Jahren erwacht der Persönlichkeitswille im deutschen Mädel; Körper und Geist verlangen nach individueller Weiterbildung, das Leben gewährt mehr, stellt aber auch entsprechend höhere Anforderungen an den jungen Menschen in diesem Alter. Deshalb wird dem deutschen Mädel im BDM-Werk entsprechend seiner Eignung, Begabung und seinen besonderen Interessen die Möglichkeit gegeben, sich nach freier Wahl in einer der vielen Arbeitsgemeinschaften weiterzubilden, zu erziehen und sich charakterlich zu festigen.

Die Worte: Glaube und Schönheit, die über dem neuen BDM-Werk stehen, künden davon, daß für die große Mädelgemeinschaft der Siebzehn- bis Einundzwanzigjährigen ein neues erzieherisches Ideal geschaffen wurde, für das diese beiden Begriffe Glaube und Schönheit Programm und Symbol sind. Das Streben unserer deutschen Mädel, die ihnen von der Natur gegebenen, körperlichen, geistigen und seelischen Anlagen zu einer vollkommenen Harmonie zu entwickeln und die von Volk und Reich gestellten Aufgaben in positiver Einstellung zu meistern, findet so seine schönste Erfüllung.

Rekordversuche auf der Autobahn

Heidelberg, 3. November.

Auf Einladung des Führers des deutschen Kraftfahrports, Korpsführer Hähnlein, wird der bekannte englische Rennfahrer Major Gardner mit seinem MG-Neuwagen am Samstag, 5. November, auf der Reichsautobahn Frankfurt-M.-Heidelberg Rekordversuche in der Klasse C (bis 1100 ccm) unternehmen, um seine eigenen bei der Internationalen Rekordwoche im Oktober 1932 aufgestellten Rekorde zu unterbieten. Im Falle ungünstiger Witterungsverhältnisse wird Major Gardner am Sonntag und Montag, 6. und 7. November erneut starten.

„Graf Zeppelin“ in Frankfurt gelandet

Frankfurt/M., 3. November.

Nach seiner 24-Stundenfahrt ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Dienstag mittags 15 Uhr auf dem Luftschiffhafen Rhein-Main glatt gelandet. Dieser ersten Landung auf seinem Heimathafen wohnten Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger, Staatssekretär Reiner, Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs, Dr. Cdener sowie zahlreiche führende Persönlichkeiten der Partei und der Behörden bei.

Kembscher Kraftwerk stört den Lachsfang

Spätsjahrsversammlung des Fischereivereins Oberheim - Organisatorische Erfassung aller Rheinischer

Eineldingen (Amt Vörrach), 3. November.

Auf der Spätsjahrsversammlung des Fischereivereins ein Oberheim standen diesmal in erster Linie berufstätige und organisatorische Fragen im Vordergrund. Seitens aller mit der Fischerei in Verbindung stehenden Stellen geht man zur Zeit mit besonderem Nachdruck daran, sowohl in organisatorischer Hinsicht wie auch nach der wirtschaftlichen Seite hin eine Gesundung der Fischerei zu erreichen, und auch vom Reichsstandpunkt wird alles getan, um zur Hebung des schwer um seine Existenz kämpfenden Fischereistandes beizutragen.

Zur Tagung waren wieder die Berufsfischer aus dem Gebiete des Vereins von Waldshut bis Neuenburg in größerer Zahl gekommen. Erstmals erschien auch der neue Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Karlsruhe und Sachbearbeiter für Fischerei in der Landesbauernschaft, Dr. Donnegut-Karlsruhe, vor den Oberheimfischern. Nach der üblichen Erledigung der Vereinsangelegenheiten machte der Vorsitzende, Fischereimeister Grether-Orenzach auf die Pflichtmitgliedschaft der Inhaber von Fischereikarten aufmerksam. Ab 1. Januar 1934 müßten alle Rheinischer organisatorisch erfaßt sein.

Mit Interesse vernahm dann die Versammlung die Ausführungen von Dr. Donnegut über die im vergangenen Jahre auf Rappenswört bei Karlsruhe ins Leben gerufene Fischerschule. Der Redner verwies auf die Wichtigkeit, gerade auf dem Gebiet der Binnenfischerei eine gute Ausbildung anzustreben. Bei dem Punkte „Fischwasserfragen“, die ja für die Fischzucht eine bedeutende Rolle spielen, verwies Dr. Donnegut auf die Wichtigkeit der Förderung von Aufzuchtteichen.

Eine längere Debatte, die sich über die Frage der Neuenbewirtschaftung der Rander entwickelte, führte zu

Neue Welle der Viehseuche

Bevorzugender Vorstoß - Starker Ausbruch im Bodenseegebiet - Insgesamt 79 Gemeinden verheult

Karlsruhe, 3. November.

Nachdem anfangs Oktober der dauernde Rückgang der Seuche ihr baldiges Erlöschen in Aussicht gestellt hatte, wendet sich seit 14 Tagen das Blatt in zunehmend unerfreulicher Weise. Denn ähnlich wie in Elsaß-Lothringen und in der Schweiz geht über Baden eine neue Welle der Maul- und Klauenseuche hinweg. In letzter Zeit breitet sie sich besonders im Bodenseegebiet aus. In dieser Berichtswche wurden die Amtsbezirke Ueberlingen und Waldshut stark befallen. In der letzten Woche betrug die Zunahme der verheulten Gemeinden noch 13; am Abend des 1. November 1933 war seit dem 25. Oktober die Zahl der verheulten Gemeinden um weitere 17 gestiegen, so daß nunmehr wieder bei uns 79 Gemeinden und Vororte vom Schreckgespenst der Maul- und Klauenseuche heimgesucht sind. In 14 Ortschaften ist sie neu und in 7 Gemeinden wiederholt ausgebrochen.

Es handelt sich um folgende Ortschaften: Amt Buchen: Klepsau. Amt Emmendingen: Reute. Amt Freiburg: Kirchhofen, St. Georgen. Amt Karlsruhe: Karlsruhe. Amt Konstanz: Duchslingen. Amt Müllheim: Bad Krozingen. Amt Sinsheim: Nighen, Rohrbach b. G. Amt Stodach: Walswies. Amt Ueberlingen: Hagnau, Grasbeuren, Ittendorf, Ueberlingen, Immenstaad, Vermatingen. Amt Waldshut: Unterengingen, Fähen, Bechtersohl, Rechberg, Tiengen. Erlöschen ist die Seuche in folgenden vier Gemeinden und Vororten: Amt Bruchsal: Helmshelm. Amt Buchen: Krautheim. Amt Konstanz: Konstanz. Amt Pforzheim: Riefern.

An die Stadt- und Landbevölkerung ergeht der Ruf, größte Vorsicht walten zu lassen und jeden unnötigen Verkehr mit Klauenvieh zu vermeiden.

Viehseuche im Elsaß und in der Schweiz

Nach den neuesten Meldungen aus der Schweiz und aus Elsaß-Lothringen breitet sich die Maul- und Klauenseuche dort wieder stärker aus. Ueber die wahre Lage in Elsaß-Lothringen kann man sich im Augenblick zwar kein übersichtliches Bild machen, da der dortige Veterinärdienst seit einiger Zeit keine Seuchenmeldungen mehr veröffentlicht. Wir erhielten jedoch zuverlässige Nachrichten aus unserem westlichen Nachbarland, wonach die Seuche dort wieder stark vorwärts zu schreiten scheint.

Aus der Schweiz erfahren wir, daß in der letzten Woche eine gerabegte explosive Ausbreitung zu verzeichnen war. Die zuständigen Veterinärstellen greifen wieder mit aller Schärfe ein und überweisen Viehbesitzer, die einen Seuchenausbruch verpätet anmelden, sofort dem Strafrichter. Allein in der Zeit vom 17.-23. Oktober wurden in der Schweiz 161 neue Seuchenfälle festgestellt, durch die nahezu 2300 Rinder und 1800 Schweine neben einer Anzahl von Ziegen und Schafen erkrankten. Dies ist seit Jahren die größte Zahl von Fällen, welche in einer einzigen Woche aufgetreten sind. Man hat deshalb nur noch die vereinzelt auftretenden Seuchenherde durch Schlachtungen ausgelöscht. Soweit die Seuche schon stärker um sich gegriffen hat, wird in der Schweiz durch Bestandsansteckungen die Durchseuchung versucht.

Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

Ueber die Gefängnismauer entwischt

Ueberlingen, 3. November.

Ein 23jähriger Häftling polnischer Staatsangehörigkeit, der sich wegen eines Fahrraddiebstahls im hiesigen Amtsgefängnis befand, ist seit Montag vormittag verschwunden. Er war im Gefängnis mit Holz machen beschäftigt und scheint über die Gefängnismauer hinweg ins Freie gelangt zu sein. Da er die Gefangeneneinrichtung, den grauen Drillhosenanzug, trägt, ist zu vermuten, daß er durch Betrug oder Diebstahl bürgerliche Kleidung zu verschaffen gewußt hat.

Obermittels: Diamantene Hochzeit. Am Montag dieser Woche konnten die Eheleute Eduard Fleisch, Sattlermeister, im Kreise einer stattlichen Zahl Kinder und Enkel ihre Diamantene Hochzeit begehen.

Redarbischofsheim: Zu Tode gedrückt. Die 23jährige Greta Ströber von hier geriet beim Drechseln in die Strohprelle und wurde zu Tode gedrückt.

Heidelberg: Neueinstudierung. Das Stadt Theater bereitet das Märchenpiel von Siegfried Wagner „An allem ist Hüthen schuld“ vor. Die Bühnenbilder entwirft Siegfrieds Sohn, Wieland Wagner.

Mannheim: Fußgänger totgefahren. Wends wurde auf der Röntgenstraße ein 56jähriger Mann beim Ueberqueren der Fahrbahn durch einen Personenkraftwagen angefahren und auf die Fahrbahn geschleudert. Der Mann erlitt Kopfverletzungen, an denen er in vergangener Nacht im Städtischen Krankenhaus verstorben ist.

Suttenheim (bei Bruchsal): In geistiger Unmachtung in den Tod. Im Brandweiser wurde die Leiche des 70jährigen Landwirts Otto Baader aufgefunden. Der Greis hat sich in geistiger Unmachtung das Leben genommen; seine Kleider lagen neben dem Weiser.

Pforzheim: Todesfall. Am Dienstag nachmittags verstarb hier an einem Schlaganfall Fabrikant Max Wisfler. Der Verstorbene vollendete im April sein 70. Lebensjahr. Nach langjährigem Aufenthalt im Ausland trat Wisfler, nach Pforzheim zurückgekehrt, in die Firma Heer & Heinz ein, die später Heer & Wisfler hieß, und gehörte dieser ununterbrochen bis zu diesem Frühjahr als Teilhaber an.

Langensalb (bei Pforzheim): Seinen schweren Verletzungen erliegen. Das vierjährige Kind des Heizers Grainer, das am Montag von einem Lastwagen überfahren wurde, ist den erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Reudingen: Scheunenbrand. Durch Selbstentzündung von Dehm brannte hier die Scheune des Bauern Emil Hogg nieder. Das Vieh und ein Teil der landwirtschaftlichen Geräte konnte gerettet werden, während sehr große Erntevorräte verbrannten.

Wie wird das Wetter?

Stellenweise leichte Nachfröste

Nach dem Durchzug einer Störung am Mittwoch morgen ist rasche Abkühlung eingetreten. Im Bereich der Kaltluft tritt nun Wetterbesserung ein. Die Niederschläge haben nachgelassen und die Bewölkung löst sich vielfach auf. Eine neue Verschlechterung ist nicht zu erwarten.

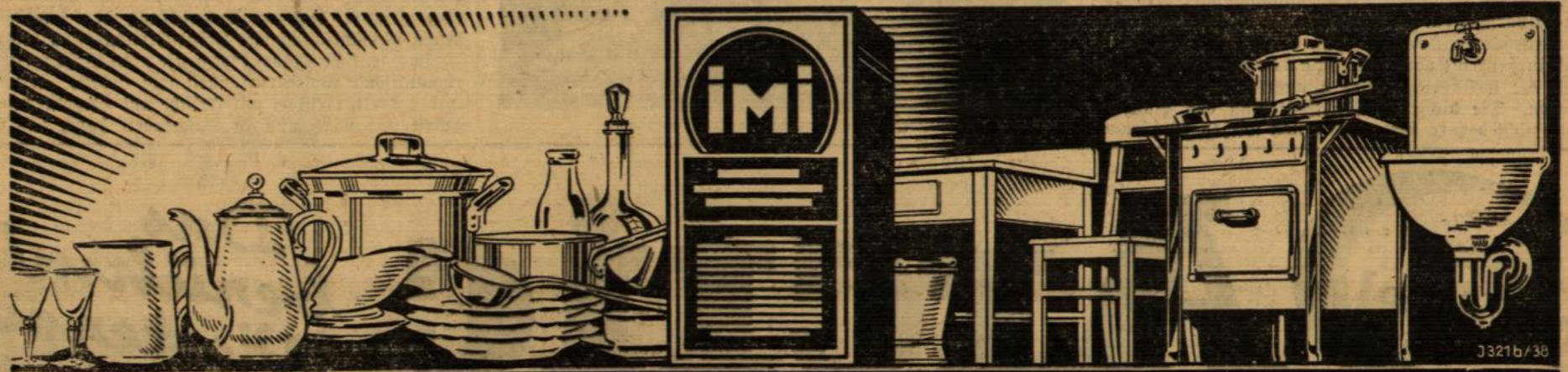
Vorausprognostische Witterung bis Donnerstagabend: Wechselnd bewölkt und vielfach aufheiternd. Bei mäßigen Westwinden kühl. Nachts stellenweise leichter Frost.

Für Freitag: Von Westen her Annäherung neuer Störungen mit Bewölkungszunahme. Temperaturen etwas höher als an den Vortagen.

Rheinwasserstände

Table with 2 columns: Location and Water Level. Locations include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Karlsruhe-Maxau, Mannheim, and Camb. Water levels are given in meters above or below zero.

\*) Seit 1. November ist der Breisacher Pegel um 1 Meter gehoben.



Alles Kücheninventar wird durch G. Hell und Klar!

Fahrt in die Randgebiete von Karlsruhe

## Siedlungen lockern den Stadtkern auf

54 000 Wohnungen im Stadtgebiet - Trotzdem immer noch Wohnungsnot - Förderung der Klein-Siedlungen  
Kommt die Hang-Bebauung längs des Turmbergs?

Ein Kranz von Siedlungen umlagert, malerisch in die Landschaft eingebettet, den klassischen Stadtkern von Karlsruhe. Im Nordosten, westlich, südlich und östlich der Hauptachse hat sich dieser Gürtel freundlicher Siedlungshäuser aufgetan, die das starre Schema des Stadtfähers angenehm auflockern und vielen Tausenden Karlsruher Familien ein herrliches Wohnen in Licht, Luft und Sonne geben. Wir besuchten dieser Tage im Rahmen der Presseführungen des Verkehrsvereins die im Westen der Stadt gelegenen Siedlungsgebiete, wobei der Vorstand des Stadtplanungs- und Siedlungsamtes, Stadtoberbaudr. Dommer, die näheren Erläuterungen gab.

Mitbestimmend für die städtebauliche Ausgliederung des Wohnraumes von Karlsruhe war die Tatsache, daß sich die Gemarkungsfläche der Stadt in den letzten Jahren außerordentlich vergrößert hat, ohne daß aber die Bevölkerungszunahme gleichen Schritt gehalten hätte. Betrug die Gemarkungsfläche im Jahre 1906 nur 21 Quadratkilometer, so umfaßt sie heute sechsmal so viel, nämlich 123 Quadratkilometer. Dagegen nahm die Stadt im gleichen Zeitraum von 110 000 Einwohnern nur auf etwa 190 000 zu.

### Grünflächen trennen die Stadtteile

So hat man darauf gesehen, wie Stadtoberbaudr. Dommer erklärte, daß sowohl die eigentliche Stadt wie auch die Vororte in sich abgeschlossen und durch breite Freizeitanlagen getrennt sind und dadurch jedem Stadtteil und Vorort sein eigenes Gesicht gewahrt bleibt.

Trotz Zunahme des Wohnraumes trat nach Kriegsende bald ein Mangel an Wohnungsbestand auf, was daher kam, daß sich durchschnittlich die Familien von 4 1/2 Köpfen vor dem Krieg auf heute nur 3 1/2 Köpfen verkleinerten und durch die steigenden Geshchlichkeiten die Nachfrage nach Wohnungen immer größer wurde. Heute gibt es in Karlsruher Stadtgebiet 54 000 Wohnungen, von denen stark ein Drittel Dreizimmerwohnungen sind.

Die Wohnungsnot war daher mit ein Grund, weshalb auch das Siedlungsproblem gerade in der Nachkriegszeit intensiv angepaßt wurde. Allerdings ist das damalige Chaos der Bauweise und des Baujils heute einer planvollen Ordnung gewichen, die durch gesetzliche Vorschriften unterstützt wurde.

### Klein-Siedlung eine Zukunfts-Aufgabe

Unter den Siedlungen nehmen die sogenannten Klein-siedlungsgebiete einen besonderen Raum ein. Der Begriff der Klein-siedlung ist gesetzlich festgelegt. Es sind

die Kleinhäuser mit Kleintierstall von höchstens 7000 Mark Baukosten, einem Grundstück von mindestens 600 Quadratmeter und einer Monatsmiete von höchstens 35 Mk. Das Reich unterstützt gerade die Klein-siedlung durch Reichsdarlehen von 2000 Mk. zu nur 3 v. H. Zins und 1 v. H. Tilgung. Einen Teil dieser Klein-siedlungen im Westen der Stadt besichtigten wir dieser Tage, wobei wir auf der Fahrt durch die Vororte besonders augenscheinlich den Unterschied zwischen altem und neuem Bauen empfanden.

Eine der ältesten Siedlungen, die allerdings den heutigen Forderungen nicht mehr entspricht, ist die im Jahre 1929 in Angriff genommene Alte Stadtrand-siedlung am Pulverhausweg, die 140 Kleinfiedlerstellen umfaßt und aus Holz gebaut ist, das damals billiger war als Stein. Trotzdem fühlten sich die Erwerbslosen von damals, die selbst mit Hand



Alte Stadtrand-siedlung. Schöne Wohnstraße durch einheitliche Bauvorschriften (gleiche Baukörper, Dächer und Vorgarteneinrichtungen). Aufnahme: Stadtplanungsamt/Förster

am Bau anlegen mußten, sehr wohl auf ihrem Gelände für das sie rund 20 Mark monatliche Verzinsung und Tilgung des Kapitals mit den kleinen sonstigen Nebengebühren bezahlten und das nach rund 45 Jahren in ihr Eigentum übergeht.

### Zweckmäßige Raum-Ausnutzung

Im Gewann 'Heidenstück' sind bis jetzt 160 Kleinfiedlerstellen und 80 Eigenheime fertiggestellt, wobei das noch ausbaufähige Gebiet Raum für 700 Wohnungen bietet, das hauptsächlich für die sogenannten Volkswohnungen in Frage



Eine Vorort-Dorfstraße. Veranlaßt durch willkürliches Bauen Aufnahme: Stadtplanungsamt/Scheffel

kommen wird. Vorbildliche Zweckmäßigkeit in der Raumverteilung und Raumanwendung herrscht in den neueren Siedlungen, Licht, Luft und Sonne haben überall Zutritt, die Kinder haben ihre eigenen hellen Schlafräume, die Kleinfiedlungen sind vom Haus getrennt, der 9 Ar große Gesamtbesitz ermöglicht eigene Versorgung mit Gemüse und eine schöne Viehhaltung.

Sehr gediegen bietet sich die Rheinrand-siedlung des Mieter- und Bauvereins den Blicken dar, der bekanntlich mit über 2000 Wohnungen neben der Gartenstadt mit über 1000 und der Hardtwald-siedlung mit nahezu 800 Wohnungen Karlsruhes größte Bauvereinigung ist. Hier sind bereits 280 Wohnungen fertiggestellt, während über 1000 Wohnungen noch gebaut werden sollen.

Neben der Altsiedlung und die Siedlung Weingärten westlich von Mühlburg erregte das Eigenheim-gebiet westlich des Hauptplatzes in der Rheingoldstraße besonderes Interesse, da hier zum erstenmale ein Bauplan auch für Landhausartige Bebauung innerhalb des Stadtgebietes aufgestellt wurde und eine sehr schöne harmonische Gesamteinfriedung dieses Gebietes ergab. In der Hardtwald-siedlung sind rund 400 Wohnungen voll ausgebaut, die zugleich mit dem gelösten Problem der Garagen sich sehr hübsch ausnehmen.

### Hang-Bebauung ist notwendig

Eine Lebensfrage für Karlsruhes städtebauliche Entwicklung und Bevölkerungsbewegung wird ohne Zweifel die Frage der Hangbebauung längs des Turmbergs zwischen Durlach und Ettlingen werden. Karlsruhe hat zur Zeit eine Schichtung zwischen Mannheim und Freiburg aufzuweisen, d. h. es haben sich hier sowohl Industrie wie Rentner ansässig gemacht. Ziel einer planvollen Stadtentwicklung muß es sein, die zahlungssträchtige Bevölkerung, die ihren Lebensabend in Ruhe verbringen will, hier festzuhalten und dafür zu sorgen, daß sie nicht nach Baden-Baden oder Freiburg abwandert. Dafür aber wäre die ruhige Lage längs des Turmberghangs außerordentlich geeignet. Da in Voraussicht dieses Projekts bereits in der Vorplanung die Zufahrtsstraßen ausgebaut wurden, bildet auch der Einschnitt durch die Reichsbahn kein Hindernis mehr. Hoffentlich wird diese Lebensfrage der 'Eroberung des Hanges' bald spruchreif!



Eigenheim-siedlung Weingärten. Einheitlicher Gesamteindruck durch Bauvorschriften (Baukörper und Vorgarteneinrichtungen). Freiheit in der Einzelausbildung. Aufnahme: Stadtplanungsamt/Förster

### Nur noch dreijährige Lehrzeit

Sondermaßnahmen zur Behebung des Facharbeitermangels

Auf Anweisung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, sind auf jede mögliche Weise Facharbeiter beschleunigt heranzubilden. Infolgedessen hat der Reichswirtschaftsminister angeordnet, daß ab 1. April 1939 keine Lehrverhältnisse über eine mehr als dreijährige Dauer begründet werden.

Die ausführlichen Bestimmungen sind im Handelssteil dieser Nummer zu ersehen.

## 40 Jahre Mitglied der Bad. Staatskapelle

Das Berufsjubiläum von Kammervirtuos Richard Klebe

Am 4. November werden 40 Jahre verflossen sein, seit Kammervirtuose Richard Klebe dem Orchester des Badischen Staatstheaters angehört. In Dessau geboren, war Richard Klebe, bevor ihn Felix Mottl unter zahlreichen Be-



Aufnahme: Bauer.

werbem zum ersten Pauker des Orchesters des damaligen Großherzoglichen Hoftheaters erwählte - obgleich er bis zu diesem Zeitpunkt nicht an einer Oper beschäftigt war - in der von Musikdirektor Voeltge geleiteten und unter ihm zu einer Berühmtheit herangewachsenen Kapelle des Karlsruher Leibgrenadierregiments 109 tätig gewesen. 40 Jahre sind seit jener Berufung vergangen, ein Zeitraum, in dessen Verlauf Klebe unter zahlreichen Dirigenten am Pult der Pauke stand und dieses Instrument mit der Feinheit und Tontreue sicherheit handhabte, die nur einem durch und durch musikalischen und künstlerisch veranlagten Menschen gegeben ist.

Mottl, der sehr rasch die Vorzüge Klebe's erkannt hatte, holte ihn im Spielsommer 1904 nach Bayreuth, und seit jenem Jahr ist Klebe ununterbrochen Mitglied des Festspielorchesters im Richard-Wagner-Theater. Bayreuth ist ihm zu einer zweiten Heimat geworden. Für die Festspiele hat er sich zu mehreren Malen tatkräftig eingesetzt, so als Siegfried Wagner einige Jahre nach dem Kriege das Wagnis unternahm, die über zehn Jahre verschlossenen Tore des Festspielhauses wieder zu eröffnen. Damals konnte Richard Klebe durch seine emsige Werbung eine bedeutende Summe zum neu ins Leben zu rufenden Festspielfonds beibringen. Desgleichen hat er sich für die Spendenammlung zur Bayreuther Neueinstudierung des 'Tannhäuser' (1930) eingesetzt.

Aber nicht nur nach der künstlerischen Seite ist die Persönlichkeit Klebe's, an seinem Ehrentag ins Licht zu rücken, auch als Kamerad hat er sich für die Wünsche und Interessen der Orchestermitglieder erfolgreich bewährt. Er war fast die ganze Zeit seines Karlsruher Wirkens Orchestervorstand und wurde dann nach der Umstellung zum Orchesterobmann und Fachschaftsleiter für Orchester in der Landesleitung der Reichsmusikkammer bestimmt. Frau Winifried Wagner hat nach dem Tode ihres Gatten ebenfalls Richard Klebe weiterhin mit dem Amt des Orchestervorstands im Bayreuther Festspielhaus betraut.

Nicht unerwähnt soll schließlich bleiben, daß Klebe viele Jahre hindurch auch das Hausorchester des Vereins bildender Künstler geleitet hat.

Der große Freundeskreis dessen sich Richard Klebe in Karlsruhe wie in Bayreuth zu erfreuen hat, wird mit Herzlichkeit an seinem Jubiläumstag teilnehmen.

**Versäumen Sie nicht**  
auf der Messe die Todeswand zu besuchen.  
**Die Sensation:**

# Todesschleife im Rennwagen

Außerdem:  
**Kitty die Kanone**

# Bach, von sechzig Buben gesungen

Der Leipziger Thomanerchor in der Evangelischen Stadtkirche — Hervorragende Leistung jugendlicher Köpfer

Das Konzert, das der loben von seiner überaus erfolgreichem Pariser Reise zurückgekehrte Leipziger Thomaner-Chor unter Leitung von Thomaskantor Prof. Dr. Dr. Karl Straube am Dienstagabend in der überfüllten Evangelischen Stadtkirche gab, vermittelte uns in der einzigartigsten Interpretation der Vortragsfolge ausgewählter Bach'scher Kompositionen einen erneuten Begriff der wunderbaren Einheit von Religion und Leben, die dem Werke des großen Thomaskantors seine einsame Höhe von Ewigkeitsdauer sichert. Mit Joh. Seb. Bach standen noch einige weitere Vertreter dieser Zeit, die aber im Stil und in der schöpferischen Tiefe nicht an den großen Meister heranreichten, trotzdem aber eine wertvolle Ergänzung des Abends bildeten.

Es ist ein ganz anderes Singen im Vergleich zu den Wiener Sängerknaben, was uns dieser, etwa 60 Buben umfassende Thomanerchor vorführt. Das dort überprüfendes, stimmloses Musizieren ist mit der kindlichen Freude am Klang, das ist hier, ein in fast soldatischer, fridericianischer Disziplin gefasster Gottesdienst am Werk eines ganz Großen der Musikgeschichte. Reine, überirdisch schöne Sopranstimmen von fröhlichem Wohlklang, weich abgebläute Altstimmen, klingende Tenöre und zarte, jugendliche Bässe geben diesem Volksgesange eine in dieser Art wohl einmalige, musikalisch reich gegründete Einigkeit, die, auch technisch schlackenlos, die alte Tradition des Thomanerchores würdig weiterführt.

Unter der Leitung von Thomaskantor Prof. Dr. Karl Straube sangen die 60 Buben a cappella, den von Heinrich Schütz (1585-1672) vertonten Psalm „Singt dem Herrn ein

neues Lied“, der in seiner polyphonen Linienführung ganz modern anmutet, weiter die von Johann Christoph Bach (1642-1708) sehr innig und mit feinem Ausdruck vertonte Motette „Unseres Herzens Freude“ von Johann Rosenmüller (1620-1684) den fünfstimmigen Chorals „Welt adé, ich bin dein müde“, und von Johann Bach (1804 bis 1873) die Choralmotette „Unser Leben ist ein Schatten“, die durch die räumliche Trennung der beiden Klangkörper noch an Ausdruckstiefe gewann. Den Höhepunkt des Abends bildeten unzweifelhaft die beiden, ebenfalls für zwei a cappella-Chöre gestellten Motetten von Johann Sebastian Bach „Komm, Jesu, komm“ und „Singet dem Herrn ein neues Lied“, wobei die letztere durch die meisterhafte Verwendung eines alten Kirchenliedes mit überhauberter Fuge, ausmündend in einen Doppelsatz mit majestätisch einherreichendem Schlußsatz besonders anpruch. Hier zeigte sich das Können und die einzigartige Singkultur des Thomanerchores, die an die anheimelnde Verbheit und Kraft alter deutscher Orgelwerke erinnert, in bestem Maße. Es bleibt das Geheimnis des hervorragenden Leiters dieses Chores, Prof. Dr. Karl Straube, wie er es fertig bringt, daß niemand bei den teilweise höchsten Anforderungen stellenden Passagen dieser Motetten detoniert. Und die Virtuosität, mit der er den einzelnen Stimmen fast instrumentale Klangwirkungen abgewinnt, ist schier rätselhaft.

Eingekreut zwischen die Chöre der Thomaner waren Orgelvorträge von Organtist Walter Köhler, der die Badische Kantate und Fuge in G-Moll, ein Phrygisches Ricercar von J. S. Froberger und A. S. Bach's Toccatina in F-Dur mit großartiger technischer Sicherheit und feinsten Differenzierung meifterte.

## Tote Helden mahnen!

Wings um Deutschland liegen sie — drei Millionen Tote, hast du nicht vergessen, daß sie alle deine Väter, deine Brüder, deine Ehnen waren? Sie starben, damit Deutschland lebe.

Ueberdenke einmal dieses Wort und du wirst erschreckend die Tatsache hören, daß noch Tausende von deutschen Kriegsgräberstätten menschengleich in fremden Ländern liegen. Fene starben mit dem Gruß an dich, mit dem Lied an die Heimat auf den Lippen. Sie fielen in der Ueberzeugung, die Heimat wird unsere Tat ehren, durch die sie gerettet wurde.

Die Heimat hat den Auftrag vernommen, aber noch sind nicht alle in der Verpflichtung vereint, am Ausbau der Kriegsgräberstätten mithelfen, daß sie rings in der Welt deutsche Ehrenstätten werden. Auch du gehörst noch zu denen, die fehlen. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der als Treuhänder den großen Auftrag des Volkes zum Dank an seine Toten des Krieges verwaltet, wartet auf dich!

**Badisches Staatstheater, Das Lustspiel „Der Mann von 50 Jahren“** von Ulrich v. d. Lindenberg heute zum ersten Male in dieser Spielzeit wieder in Szene. Trend selbst hat die Inszenierung besorgt und spielt auch die Titelpartie.

**„Väter und Arienabend“**, am Freitag, den 4. November gibt die Sopranistin Konstanze Körner (Soprano) mit ihrem Sohn Fritz Körner (Bariton) im Eintrachtssaal einen Väter- und Arienabend, Werner Adler (Bariton) im Eintrachtssaal einen Väter- und Arienabend, zu hören sein.

Lodix zur Schuhpflege... doch nur ein Hauch dem Leder tut's gut, dem Geldbeutel auch!  
**Lodix zur Schuhpflege**  
QUALITÄTS-ERZEUGNIS DER SIDOL-WERKE, KÖLN

# Lachendes Leben im Colosseum

Ein stimmungsvoller Bariton als Ansager — Akrobatische Tänze — Wagemutige Frauen — Komische Parodien — Theaterspielende Hunde

Zu den Neuheiten ungewöhnlicher Art, die Direktor Kranz für das Programm der ersten Novemberrhälfte aus dem ewig fahrenden Volk der Artisten nach Karlsruhe gebracht hat, nimmt Paul Schöeder-Brach insofern eine Sonderstellung ein, als dieser bei seinen Ansagen der einzelnen Spezialitäten mehr das gesungene als das gesprochene Wort bevorzugt und mit Singen und Klängen der schönen Welt der Kleinkunstbühnen einen besonderen Reiz verleiht. Gleich mit seinem Prolog aus dem Bajazzo, mit dem er den Reigen der erstklassigen Darbietungen eröffnete, erregte er allgemeine Bewunderung und stürmischen Beifall. Schöeder-Brach verfügt nämlich nicht nur über eine außerordentlich schöne und tragfähige Baritonstimme, er meistert diese auch im feinsten Piano, wie im geradezu dröhnenden Forte. Hier hat man es unbestritten mit einem Sänger und Vortragskünstler von Klasse zu tun.

Das Wortspiel des singenden Ansagers, daß im Colosseum nicht das erste beste, sondern das beste erste aus der Vielfalt der Artistik und des Humors gewonnen worden sei, fand im Ablauf des Programms seine volle Bestätigung. Eine erstklassige Darbietung bringen Severa und Texvono, ein Tanzpaar, bei dem allerdings die gertenschlanke weibliche Partnerin mit ihrer akrobatischen Kunst dem Herrn im Frack weit überlegen ist. Auf dem Gebiet der reinen Akrobatik zeigen die Schwwestern Mary etwas ganz Neues, nämlich waghalsige Kletterakrobaten an eigenartig konstruierten Atern und anderen Apparaten in den höchsten Höhen der Bühne. Grazie, Anmut, und großes Können zeigen die vier Ugo Rofetti auf einem zwei- und dreifach gespannten Drahtseil. Es ist erstaunlich, mit welcher Sicherheit diese vier Seiltänzer auf den dünnen Drähten tadellose Spagats, Handstände und Sprünge über Hindernisse ausführen. — Zu den besten Musikal-Clowns der deutschen Kleinkunstbühnen gehört Stups, kurzweg — Stups. Dieser Musik-Komödiant ist schon etwas einmaliges. Schon die Gestalt dieses menschlichen Knochengeriäts mit den spindeldünnen Storchbeinen und den mageren Armbchen, an denen zwei übernormale Hände haumeln, ist ein Witz der Natur. Dabei ist Stups musikalisch bis in die dünnen Knochen und gelenklich wie ein Schlangen-

mannsch. Eine tolle Marke, dieser Stups. — Frohsinn und stürmische Heiterkeit bringen auch die Geschwister van Dec. Im Gegensatz zu Stups handelt es sich hier um zwei recht schön durchwachsende weibliche Humorkünstler, die mit überwältigender Komik und mit einer nur durch unermüdeliches Training erlangten Gewandtheit unter- und übereinander purzeln und in einem lustigen Wortkampf sich scheinbar gegenseitig fo-schlagen.

Gipfelleistungen der Hundedressur präsentiert unter dem Titel „Skandal im Grand-Hotel“ ein sudetendeutsches Wädel. Es gehört schon eine große Portion Liebe und Geduld dazu, die Hündchen der verschiedensten Rassen so bühnenreife zu machen, wie man das hier zu sehen bekommt. Fel. Merian hat es nämlich in Gemeinschaftsarbeit mit ihrem Vater, einem erfahrenen Globetrotter, fertig gebracht, daß sie eine lustige Komödie aufzuführen kann, in der die einzelnen Rollen nicht von Zweibeinern, sondern von Vierbeinern gespielt werden und zwar gespielt mit einer Liebe und Hingebung der kleinen und größeren Bau-Baus, daß das Publikum seine helle Freude hat. Es ist erstaunlich, wie die Pindsch, Schnauzer, Fox und Spitz — Pudel — Dadel ohne jeden sichtbaren Zwang ihre schauspielerischen Aufgaben meistern.

Eine wertvolle Ergänzung erfährt das reichhaltige und qualitativ wertvolle Programm durch die fünf Solowigs, die von Fachleuten unter die besten und schnellsten Kuntradfahrer eingereiht worden sind. Und das wohl mit Recht, wenn man sieht, wie ihr zweifelhafte Meter hohes Fahrrad unentwegt von einem der Mitglieder gesteuert wird, während die ganze Gruppe in Handständen, Schulterständen, Fahnen und Balancen das Rad umklammert, eine Sache, die wir allerdings erst bei den Proben am Mittwoch bewundern konnten, da die Truppe für die Premiere auf ihrer Fahrt von Breslau nach Karlsruhe den Anschluss verpaßt hatte.

In anerkennenswerter Weise haben Bühnenleitung (Werner Kranz jr.), Technische Leitung (Max Kempf) und Orgelleitung (Fritz Braun) harmonisch zusammen gearbeitet zum Gesamterfolg der Premiere.

Karl Binder.

## Tagesbefehl an die Standarte 109



**Trachten der Ostmark 20 Webabzeichen**  
5. u. 6. November Reichs-Sträßenammlung  
SA-SS-NSKK-NSFK-SAMMELN!

Die Sturmabteilungen der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei haben im Kampf um Deutschland ihren Platz gewählt. Der Erfolg des Feldzugs aber verpflichtet zu höchstem Einsatz, ganz gleich an welcher Stelle, er hat dem Wert des Führers zu dienen, er hat Deutschland zu nützen.

Bei der zweiten Reichs-Sträßenammlung des NSDAP werden die Männer der SA den Wunsch des Führers in der Rede anlässlich der Eröffnung des NSDAP 1938/39 als Befehl für ihren Einsatz haben:

„Ich erwarte, daß das Winterhilfswerk 1938/39 in seinem Ergebnis der geschichtlichen Größe des Jahres 1938 sich würdig erweist.“

Der Führer der Standarte 109  
Franz, Standartenführer.

## Lastwagen in Flammen

Am Dienstagabend gegen 22 Uhr geriet auf der Föhlingstraße in der Nähe des Bahnhofes Bergausen ein Lastkraftwagen einer Karlsruher Firma in Brand. Der vorbereite Motorwagen war ein einziges Flammencmeer. Mittels Schaumlöschgerät der benachbarten Deutzanstelle, die sofort herangebracht wurden, konnte das Feuer schnell gelöscht werden bevor größerer Schaden entstand.

## Zwei Verkehrsunfälle

Um 10.45 Uhr ereignete sich gestern Ecke Sofienstraße und Körnerstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer wurde verletzt.

Am 11.15 Uhr wurde auf der Kaiserstraße beim Zeughaus ein 4 1/2 Jahre alter Junge, der auf die Fahrbahn gelaufen war, von einem Lieferwagen angefahren und leicht verletzt. Der Junge ist selbst schuld.

Der Gesangsverein Juniter u. Ruth veranstaltet am Samstag, den 5. November, abends um 20.15 Uhr, im Eintrachtssaal ein Franz-Bildungs-Konzert unter Mitwirkung von Konzerntänzern Sophie Schödel (Klavier), Hans-Jürgen Giedeweg (Klavier), Staatskapellmeister Friedrich Bräuer und Männer-, Frauen- und Schülerchor des Vereins. Es kommen ausschließlich Werke des Karlsruher Komponisten zum Vortrag. Die Gesamtleitung hat Franz Müller.

**Ämliche WHW Mittelungen**  
Ortsgruppe Karlsruhe-Gardtwald  
Ruhenschein-Ausgabe der Ortsgruppe Karlsruhe-Gardtwald, Jahrgang 11a, Freitag, den 4. 11. 1938, von 17-19 Uhr, für alle Gruppen.

## Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 3. November 1938

**Theater:**  
Badisches Staatstheater: 20 Uhr „Der Mann von 50 Jahren“  
Colosseum: 20.15 Uhr Varieté

**Film:**  
Kantille: „Der Bräutigam“  
Capitol: „Vorsicht, kein Alkohol!“  
Gloria: „Ambrosius Bagabundus“  
Kammer: „Dreifaltig“  
Wall: „Ereignis“  
Welt: „Die Eisfönig“  
Wiking: „Das Mädchen von gestern Nacht“  
Schauburg: „Die kleine Sänlein“  
Ufa-Theater: „Ein Mädchen geht an Land“

**Kaffee, Kabarett, Tanz:**  
Kaffee Bauer: Konzert  
Schwenk: Kabarett — Tanz in der Bar  
Grüner Baum: Tanz  
Kaffee Wasser: Konzert — Tanz im Wintergarten  
Regina: Kabarett — Tanz  
Wiederer: Tanz  
Wiener Hof: Tanz  
Kaffee des Westens: Konzert

**Verschiedenes:**  
Karlsruher Messeplatz: Herbstjahrmarkt  
**Tagesanzeiger Durlach:**  
Marktstraßen: „Zug nach der Ehebindung“  
Ella: „Die vier Gefellen“  
Wimantkaffee Durlach: Konzert und Tanz  
Parteiliche Durlach: Tanz.

**Die Deutsche Arbeitsfront**  
Gewerkschaft Karlsruhe/Rh., Camistraße 15  
Sportamt, heute laufen folgende Kurse: Frühliche Gymnastik (Frauen): Schöndorfstraße 20.45 Uhr; Ebdenkstraße 20 Uhr; Weilerheim, Schule 18 Uhr; Ettlingen, Gymnasium 20 Uhr; Mühlburger, Schullernstraße 20.15 Uhr; Rheinhelm, Schwaben 20 Uhr. — Reitschüler für die Franz-Gutenbergschule 20 Uhr. — Schwimmen (Frauen): Friedrichsbad 21.30 Uhr. — Reiten (Männer und Frauen): Reithalle, Mühlburger Straße 1, 20 Uhr.

Sondermaßnahmen gegen Facharbeitermangel

Vorverlegung der Lehrausbildungsprüfung - Verkürzte Lehrzeit - Facharbeiter müssen ihrer Ausbildung entsprechend beschäftigt werden - Anordnungen des Reichswirtschaftsministers

Berlin, 3. Nov. Die der deutschen Wirtschaft durch den Vierjahresplan gestellten Aufgaben zwingen zu außerordentlichen Maßnahmen, um die nötige Zahl von Fachkräften sicherzustellen. Die bisherigen Maßnahmen zur verstärkten Ausbildung Jugendlicher in Handel und Gewerbe wirkten sich im Augenblick wegen der bestehenden drei- bis vierjährigen Lehrzeiten noch nicht aus. Eine frühere Auswirkung dieser Maßnahmen läßt sich nur ermöglichen durch eine außerordentliche Verkürzung des Ausbildungszeitraumes unter Zurückstellung aller Anforderungen an die Jugendlichen und an die mit ihrer Ausbildung betrauten Personen, die nicht unmittelbar der Erreichung des Ausbildungsziels dienen. Es ist weiter dringend erforderlich, daß alle Arbeitskräfte nur auf dem ihrer Ausbildung entsprechenden Arbeitsplatz beschäftigt werden. Auf Anweisung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalleutnant Goring, sind auf jede mögliche Weise Facharbeiter beschleunigt heranzubilden. Aus diesem Grunde ordnet der Reichswirtschaftsminister folgendes an:

1. Alle mit der Berufsausbildung in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft beauftragten Stellen, insbesondere Ausbildungsleiter, Lehrlingswarte, Berufswarte, Obleute für Qualitätsarbeit usw., haben sofort Sondermaßnahmen zu ergreifen, um die in der Berufsausbildung stehenden Lehrlinge, insbesondere des dritten und vierten Lehrjahres, beschleunigt auf einen Ausbildungsstand zu bringen, der sie zur Ablegung der Lehrausbildungsprüfung zu folgenden Terminen befähigt:

- a) Januar bis Februar 1939 diejenigen, die normalerweise im Herbst 1939 ihre Lehrzeit beenden;
b) März bis April 1939 diejenigen, die normalerweise im Herbst 1939 ihre Lehrzeit beenden, dazu ein Teil derjenigen, die im Herbst 1940 ihre normale Lehrzeit beenden;
c) September bis Oktober 1939 der Rest derjenigen, die bis Herbst 1940 ihre Lehrzeit beenden.

Die Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern und Innungen sind anzurufen, die Durchführung dieser Prüfungen sicherzustellen. Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß die Prüfungen nach den vorgeschriebenen Prüfungsanforderungen abzuhalten sind.

2. Die Betriebe, namentlich Großbetriebe, beschäftigend vielsach und aus den Jahren des wirtschaftlichen Niederganges Facharbeiter an solchen Stellen der Produktion, die Spezialarbeiterstellen sind und ohne Leistungsminde rung von Spezialarbeitern wieder eingenommen werden können. Ich mache es den Betrieben in diesen Fällen zur Pflicht, die Spezialarbeiterstellen nur mit Spezialarbeitern zu besetzen und die dadurch freiwerdenden Facharbeiter (Gesellen und Gehilfen) für ihr eigentliches Arbeitsgebiet freizustellen. Ich beauftrage die fachlichen Stellen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft, die Betriebe bei der Durchführung dieser Maßnahmen zu unterstützen.

3. Im Zuge dieser Maßnahmen behde ich es auch für erwünscht, daß die Spezialarbeiter, die nach den Ausbildungsrichtlinien eine ein- bis zweijährige Ausbildung durchzumachen haben, in einer früheren Zeit zum Abschluß dieser Ausbildung gebracht werden können. Ich erlaube Sie, die Förderung auch dieser Maßnahme vorzubereiten und schrittweise durchzuführen.

4. Ich erlaube im Bericht bis zum 20. November 1938 über die Zahl der für die Prüfung im Januar und Februar angemeldeten Lehrlinge, ferner bis zum 5. Januar 1939 über

die Zahl der für die Prüfungsperiode März und April 1939 gemeldeten Lehrlinge und die Zahl der für die Prüfungsperiode im September und Oktober in Frage kommenden Lehrlinge.

5. Ich erlaube ferner, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, daß ab 1. April 1939 keine Lehrverhältnisse über eine mehr als dreijährige Dauer begründet werden. Nur wenn sich das Lehrziel auch bei intensiver Ausbildung in drei Jahren nicht erreichen läßt, kann für einzelne Berufe einer Verlängerung von drei bis sechs Monaten zugestimmt werden.

Die Anordnung betont, daß sich der anstrengende Erfolg nur dann erzielen läßt, wenn der Ausbildungsstand außerordentlich verhöbert wird, wobei alle Anforderungen an die Jugendlichen und an das Ausbildungspersonal die nicht unmittelbar der Erreichung des Ausbildungsziels dienen, zurückgestellt werden müssen. Wo also nimmer eine Verkürzung der Lehrzeit eintreten wird, darf das Niveau der Ausbildung nach Möglichkeit nicht sinken. Die verantwortlichen Ausbildungsleiter jeder Art erhalten nunmehr den Auftrag, die in der Berufsausbildung stehenden Lehrlinge des dritten und vierten Jahres beschleunigt auf einen Ausbildungsstand zu bringen, der ihnen eine erlösende Ablegung der Lehrausbildungsprüfung schon vor der Zeit gestattet. Aber auch bei den auserwählten Ausnahmefällen - also nicht nur bei der Lehre - soll eine Verkürzung der Ausbildungszeit eintreten, um auch die Zahl der zur Berufsausbildung stehenden Spezialarbeiter zu erhöhen. Schließlich werden mit der Anordnung alle Betriebe (sich nicht wie bisher nur die Metallarbeiter und Bauhandwerker beschäftigten Unternehmen) aufgefordert, Facharbeiter, wenn sie von der Arbeitszeit her noch arbeiten verrichten, die auch von anerkannten Spezialarbeitern ausgeführt werden können, ihrer eiaentlichen Berufstätigkeit zurückzugeben.

Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft

Berlin, 3. Nov. Auf Grund des § 2 des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft vom 27. Februar 1934 wird vom Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern verordnet: Die Hauptgruppen der Reichsgruppe Industrie fallen wie die Aufgaben und Befugnisse der Leiter der Hauptgruppen sehen auf den Leiter der Reichsgruppe Industrie über. Den Beirat der Reichsgruppe Industrie beauftragt der Leiter der Reichsgruppe Industrie mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers, Gutachten über die Bestimmungen der Dritten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft vom 27. November 1934 treten außer Kraft. Diese Verordnung, die nicht die sudetendeutschen Gebiete betrifft, tritt am 1. November 1938 in Kraft.

Neue Hauptabteilung II

Nach Bereinigung der Hauptabteilungen I und II aus der Hauptabteilung II des Reichswirtschaftsministeriums unter der Leitung des Generalmajors von Danneberg abgliedert sich diese in die Abteilungen: Ba (Bauwesen); Cf (Eisen- und Metallindustrie); Cn (Energiewirtschaft); Min-Def (Mineralölwirtschaft); St-In (sonstige Industrie); Sonderreferat Text (Textilien, Zellstoff und Papier). Damit ist die Betreuung der Industrie in einer Hauptabteilung des Reichswirtschaftsministeriums aufgenommen.

Deutsch-österreichische Wirtschaftsverhandlungen

In der Zeit vom 17. bis 31. Oktober d. J. haben in Berlin deutsch-österreichische Wirtschaftsverhandlungen stattgefunden, die die Verlängerung der deutsch-österreichischen Wirtschaftsvereinbarungen und die Einleitung von Wirtschaftsverhandlungen zum Gegenstand hatten. Die Verhandlungen wurden am 31. Oktober durch Unterzeichnung einer Zulassvereinbarung zum deutsch-österreichischen Abkommen über den acaentierten Warenverkehr abgeschlossen, durch die die deutsch-österreichischen Wirtschaftsvereinbarungen um weitere zwei Jahre verlängert und auf die sudetendeutschen Gebiete und auf das Gebiet des früheren Bundesstaates Österreich ausgedehnt werden.

Wertpapier- und Warenmärkte

BERLIN: Aktien nach den ersten Kursen anziehend, Renten ruhig

Berlin, 2. Nov. (Funknachr.) Die Aktienmärkte zeigten zu Beginn der heutigen Börse eine deutliche Erholung die gestern. Während die Kursbewegungen zunächst eine einheitliche Linie demitien ließen, dabei aber Abweichungen überwiegen, verkehrte sich unmittelbar nach der ersten Halbtag das Kaufinteresse, wodurch die Anfangsverluste zum Teil aufgehoben bzw. wenigstens vermindert wurden. Mittelfristig ist, wie sich daraus ergibt, weiterer Anlagebedarf beim Publikum vorhanden, der sich allerdings zunächst nur in beschleunigten Umschaltungen äußert. Man darf dabei aber nicht übersehen, daß zur Zeit eine Inflationsmittel zur Bedienung ausliefern und darüber auch noch Einzahlungen auf die letzte Reichsbanknotenvergabe werden. Im variablen Rentenverkeh werden die Reichsbanknotendeckelungen um 17 1/2 % auf 120,70, während die Gemeinbeimkehrungsanfänge um 10 % auf 93,80 anliegen.

Geld- und Devisenmarkt Berlin, 2. Nov. (Funknachr.) Am Geldmarkt waren für Rentenloosegeld um 0,12 Prozent niedrigere Sätze von 2,75 bis 3 Prozent zu bewilligen. Der sprechend der Befristung zeigte sich lebhafteres Anlageinteresse. Da der Materialanfall in Arbeitsstätten ziemlich knapp ist, wurden vorzugsweise Solangeverträge sowie unvollständige Reichsbankangelegenheiten gekauft. Der Privatdiskontsatz stellte sich auf um 2,87 Prozent. An den internationalen Devisenmärkten war das Pfund geringfügig fester, der Dollar dagegen leicht rückgängig.

Baumwolle Bremen, 2. Nov. (Funknachr.) Baumwollschlußkurs. American Universal: Einbarnd 23 mm loco 10,36 Dollarcentis je lbs.

Metalle Berlin, 2. Nov. (Funknachr.) Metallnotierungen (in RM für 100 kg). Original-Säulen-Aluminium 98-99%, in Blöden 133, desgl. in Walz- oder Drahtabart 129, 137, Rein-Silber 36,50-39,50.

Berlin, 2. Nov. (Funknachr.) Kupfer, Zinnober, Kobalt, Nickel, Blei und Zink (in RM für 100 kg). Kupfer, Zinnober, Kobalt, Nickel, Blei und Zink (in RM für 100 kg). Kupfer, Zinnober, Kobalt, Nickel, Blei und Zink (in RM für 100 kg).

Reichsbank Ende Oktober

Die Kreditbeanspruchung der Reichsbank blieb sich Ende Oktober mit einer Zunahme der gesamten Kapitalanlage um 817,9 auf 822,7 Millionen RM, in durchaus normalen Grenzen, besonders wenn man die ausfallenden Bezahlungen der sudetendeutschen Wirtschaft berücksichtigt. Ende Oktober des Vorjahres hatte die Kapitalanlage um 764,8 auf 602,9 Millionen RM, gestiegen. An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 717,3 Millionen RM, in den Reichsbanknoten und zwar hat sich der Umlauf in Reichsbanknoten um 713,5 auf 775,9 Millionen RM, derjenige an Rentenbanknoten um 4,8 auf 306,8 Millionen RM, erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 69,3 auf 1733,4 Millionen RM zu. Der Gesamtanlauf an Zahlungsmitteln stellte sich mithin auf 9566 Millionen RM, gegenüber 9009 Millionen RM, in der Vorwoche, 10 154 Millionen RM, im Vormonat und 7287 Millionen RM, zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die Deckungsbestände der Reichsbank haben um 0,3 auf 70,4 Millionen abgenommen. Am einzelnen stellen sich die Goldbestände unverändert auf 70,8 Millionen RM, und die Bestände an bedienungsfähigen Devisen auf 5,5 Millionen RM.

Heftische Kunstmühle AG., Mannheim

Die oB der Heftische Kunstmühle AG., Mannheim, nahm den Abschluß zum 31. 10. 1938 zur Kenntnis, der nach 0,28 (0,23) RM, RM, Rückstellungen einschließlich 0,023 (0,034) RM, RM, Vortrag einen Gewinn von 0,159 (0,133) RM, RM, ausweist. Es wurde beschloffen, die Rückstellungen um 5 Prozent zu erhöhen und 0,029 RM, RM, vorzutragen. Die oB beschloß ferner die Erhaltung der in Mannheim nach Worms, die im Interesse einer größeren Vertriebsleistung des gesamten Betriebes erfolgt, da die Fabrikgebäude sich schon fast in Worms befinden. Aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft scheiden aus: Dr. Dr. Otto Adolphsen (Deutsche Reichsbank, Berlin), Dr. Richard W. Kappeler (Dresdener Bank, Wiesbaden), Dr. Heinrich Klotter (Deutsche Reichsbank, Berlin), Dr. Wilhelm K. Schaub (Reichsbank, Mannheim), Dr. Werner E. A. B. Schaub (Reichsbank, Mannheim), Dr. Albert H. Schaub (Reichsbank, Mannheim). Die restlichen Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt, neu hinzugewählt wurde Herr Dr. Hans Fischer (Deutsche Zentralgenossenschaftskasse, Berlin).

Kummelbacher GmbH in Heidelberg

Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung ist das Stamtkapital um 30 000 RM, auf 70 000 RM, erhöht. Die Gesellschafterin Firma Heinrich Hans in Mannheim teilt die neu übernommenen Stamtkapitalanteile durch Einbringung einer ihr gegen die Gesellschaft ausstehenden Forderung aus Aktien in laufender Rechnung in Höhe von 30 000 RM.

Berliner Börse

Table with columns: Variable Werte, 2. Nov. 1938, 1. II., 2. II. Lists various stocks and their prices.

Frankfurter Börse

Table with columns: 1. II., 2. II. Lists various stocks and their prices.

Devisen- und Sortenfunk

Table with columns: (Berliner amtliche Kurse vom 2. November 1938), Gold, Brief, Devisen, Sorten, Brief. Lists exchange rates for various currencies.

Kassakurse

Table with columns: Bremen, Berlin, Hamburg, Leipzig, Frankfurt, Köln, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Wiesbaden. Lists market prices for various locations.

Metalle

Table with columns: Kupfer, Zinn, Nickel, Blei, Zink, Silber, Gold, Eisen, Stahl, Glas, Holz, Textilien. Lists prices for various metals and commodities.

Warenmärkte

Table with columns: Getreide, Futtermittel, Industriechemikalien, Textilien, Leder, Holz, Gummi, Kunststoffe, Eisenwaren, Blechwaren, Metallwaren. Lists prices for various goods.

